

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928

22.6.1928 (No. 172)

den russischen Behörden gegangen, warum hat er, der ja bereits „revolutionäre Verdienste“ als Notarist anzuweisen hat, die „Schädlinge“ nicht denunziert? Er wäre vielleicht mit dem Ehrentitel „Held der Arbeit“ ausgezeichnet worden und sähe heute nicht auf der Anklagebank. Diese Frage stellen ihm aber, wohl ganz bewußt, weder das Gericht, noch der Ankläger.

Badstieber antwortet auf die immer freundlicher werdenden Fragen des Staatsanwalts mit einer peinlich wirkenden Unterwürfigkeit. Er „belastet“ sogar, ohne die Fragen des Anklägers abzuwarten. So erklärt er sich plötzlich bereit, unter den Angeklagten diejenigen Leute zu nennen, die vom Direktor der Firma Knapp, Köster, bestochen worden sein sollen. Badstieber ist keine geheimnisvolle Persönlichkeit, kein psychologisch-käufliches Mäkel, sondern ein „kleiner Mann“, nichts mehr. Aber nicht der „solle, ehrliche kleine Mann“, der er sein möchte, sondern der typische Denunziant mit einer vielleicht krankhaften Freude am „Belastigen“, „Anschwärzen“ seiner Vorgesetzten.

Das Gericht, der Staatsanwalt, die Sowjetpresse haben alle ihre Freude an diesem Angeklagten. „Die Aussagen Badstiebers“, schreibt die „Pravda“ mit großer Befriedigung, „haben dem Gericht außerordentlich reiches und wichtiges Material geliefert“. Ausgiebig wird auch die Gelegenheit benutzt, die Hebe gegen die deutsche Presse neu zu beleben. Die „Swestija“, das Organ der Sowjetregierung, spottet in der billigsten Weise über die „aufgereagten deutschen Journalisten“, die nach der Vernehmung Badstiebers „nervös wurden“ und den „Mut des Sowjetgerichts“ bezweifelten, nimmere auch die Deutschen Seebold und Köster verhaften zu lassen. „Becht Euch nicht, Ihr Herren bourgeoisen Journalisten“, schreibt das Blatt, „der Prozeß ist noch nicht beendet. Ihr werdet noch reichlich Gelegenheit haben, Euch lächerlich zu machen!“ „Die deutsche Presse“, fagen die „Swestija“ an anderer Stelle, „hat mehr als eine Feder stumpf geschrieben, um der Sowjetregierung die Verfolgung „unschuldiger“ deutscher Angeklagter vorzuwerfen.“ Seebold und Köster — „wo bleiben da die alten deutschen Traditionen des ehrbaren Kaufmannes?“ fragt das Blatt höhnisch — seien „Schädlinge“, Angeklagte Nr. 54 und 55. Das Eintreten der deutschen Journalisten für Seebold und Köster sei ein offenes Schuldbekenntnis. Drohend fügt das Blatt hinzu, von dem „Mut des Sowjetgerichts“ werde man noch später sprechen können. Dieser Hinweis auf das kommende Urteil ist nur zu deutlich.

Das Verhör der Deutschen.

TU. Kowno, 21. Juni.

Wie aus Moskau gemeldet wird, begann am Donnerstag das Verhör der deutschen Angeklagten im Schaßprozeß. Zuerst wurde der Diplomingenieur Otto von der U.G.S. vernommen, wobei sich die Verhandlungen zu einem regelrechten Redebuell zwischen Otto und dem Staatsanwalt Krylenko entwickelten. Das Ergebnis war, daß Otto mit aller Entschiedenheit sämtliche gegen ihn erhobenen Beschuldigungen widerlegte. Den Verjahren Krylenkos, ihm gewisse politische Anschauungen unterzujubeln, tritt Otto energisch entgegen, und auch der Vorsitzende erteilte Krylenko einen Verweis und unterlag ihm, den Prozeß zur Propagandazwecken auszunutzen. Otto war Mitglied der Gesellschaft der Freunde des neuen Russland, was von Krylenko auch zu Verdächtigungen — Otto habe sich damit einen Paradeausweis verschaffen wollen — ausgenutzt wird. Mit aller Entschiedenheit bekräftigt Otto, daß er einen Brief für Kassarimow mitgebracht habe.

Auf Befragen von Seiten des Staatsanwalts wiederholt Kassarimow nochmals, daß er einen solchen Brief durch Otto erhalten habe. Otto bleibt jedoch bei seiner Aussage, und erklärt, daß er keinen Grund sehe, wenn er tatsächlich einen Brief mitgebracht haben sollte, dieses abzustreiten. Weitere Fragen Krylenkos beziehen

sich darauf, ob es auch in der Sowjetunion deutsche Stahlhelmsgruppen gäbe.

Nach Otto wird der deutsche Monteur Meyer von der U.G.S. vorgeführt, der ebenfalls seine Lebensgeschichte schildert. Er habe mit

der kommunistischen Partei sympathisiert und sei daher erstreut gewesen, im März 1922 nach der Sowjetunion geschickt zu werden, da er es mit eigenen Augen sehen wollte, wie die Arbeiter in der Sowjetunion leben.

Die Schüsse im Parlament.

Der Attentäter verhaftet. — Die Stellung der Regierung erschüttert.

TU. Belgrad, 21. Juni.

Der Abgeordnete Ratschitsch ließ sich am Mittwoch nachmittag gegen 6 Uhr beim Innenminister zu einer Rücksprache melden. Der Minister verweigerte dies und ließ ihn sofort verhaften. Die Raditsch-Partei hielt noch am Mittwochabend eine Sitzung ab, um über die weitere Haltung der Partei zu beraten. Man spricht davon, daß die Regierung den Belagerungszustand über ganz Jugoslawien verhängen wolle.

Nach dem Ministerrat, der am Mittwoch nachmittag stattfand, wurde in einem amtlichen Bericht den Opfern des Attentats und deren Angehörigen das Beileid der Regierung zum Ausdruck gebracht. Der Ministerpräsident sprach der Raditsch-Partei sein Bedauern zu den Vorfällen aus. Die Regierung beschloß auch, die Hinterbliebenen der erschossenen Abgeordneten von Staatswegen lebenslanglich zu unterstützen. In die Presse richtete die Regierung das Erjuchen, die Wahlfunktion eines einzelnen nicht politisch auszunutzen.

Der verhaftete Abgeordnete Ratschitsch hat dem Untersuchungsrichter gegenüber erklärt, daß er nach der Tat die Suizidina nicht verlassen habe, um zu fliehen, sondern nur um seine privaten Angelegenheiten zu ordnen. Er wolle sich dem Urteil nicht entziehen. Er habe es nicht über sich gebracht, es weiter mit anzusehen, wie alles, was serbisch sei, mit Schmutz beworfen werde. Er habe die Bestimmung verloren. Das Blut sei ihm in den Kopf gestiegen. Nach dem Schreiben einiger Briete habe er sich den Behörden selbst gestellt. Nun sei er bereit, sich auch ohne Urteil sofort niederzulegen zu lassen.

Der Zustand des verwundeten Abgeordneten Stefan Raditsch hat sich seit Mittwochabend nicht geändert. Da Raditsch zuckerkrank ist, befürchtet man eine Eiterung der Wunde. Das Befinden der anderen Verwundeten ist verhältnismäßig nicht schlecht. Die Leichen der Ermordeten sind bereits am Mittwoch nach Agram überführt worden, wo sie im Sitzungssaal der kroatischen Partei aufgebahrt werden. Das Begräbnis findet am Samstag nachmittag statt.

Wie in politischen Kreisen verlautet, gilt die Stellung der Regierung, wenn sie auch für die blutigen Vorfälle nicht zur Verantwortung gezogen werden könne, doch als erschüttert. Ihr Rücktritt werde unvermeidlich sein. Die Gerüchte von der Demission der demokratischen Regierungsmitglieder haben keine Bestätigung gefunden. Man wartet die Rückkehr des Außenministers Marinkowitsch aus Bukarest ab.

In Agram ist es am Mittwochabend zu Kundgebungen einer zahlreichen Menge vor dem Hause Stefan Raditschs gekommen. Es wurden stürmische Rufe laut: „Nieder mit dem Mörder!“ Von ernsthaften Zwischenfällen ist nichts bekannt geworden. Der Klub der demokratischen Abgeordneten hat das Beileidstelegramm des Ministerpräsidenten zurückgewiesen und erklärt, daß ausschließlich die Regierung für den Anschlag verantwortlich sei.

Die Hintergründe der Bluttat.

TU. Budapest, 21. Juni.

„Peit Hirlop“ bringt einen längeren Bericht über die Belgrader Vorgänge und weist dabei auf die Hintergründe des Anschlages hin. Das

Blatt schreibt: Für jeden, der die politischen Verhältnisse in Südslawien kenne, müsse es als ausgeschlossen gelten, daß die Tat des Raditsch nicht von irgendwelchen Politikern vorbereitet worden sei. Fröblichgewiß sei zwar jetzt ein Waffengefährte Stefan Raditschs, Serbische Blätter hätten schon seit Tagen Artikel gebracht, die darauf hindeuteten, daß die Ermordung mehrerer kroatischer Abgeordneter beabsichtigt sei.

Wiedererstarbung der Kleinen Entente?

TU. Bukarest, 21. Juni.

Auf der gegenwärtigen Konferenz der Kleinen Entente machen sich Bestrebungen bemerkbar, die eine Wiedererstarbung der Kleinen Entente zum Ziele haben. Die ungarische Propaganda für die Revision des Trianonvertrags hat dazu geführt, daß auch Rumänien für eine gemeinsame Abwehrerklärung gegen die ungarischen Bestrebungen eintritt. Auch in der Anschlußfrage wird eine Entschlieung erwartet, die eine Oesterreich entgegenkommende gemeinsame Wirtschaftspolitik ankündigt wird, um durch diese den Anschluß Oesterreichs an das Reich erneut zu hintertreiben. In der Politik zu den einzelnen Großmächten soll jedem Mitgliedsstaat der Kleinen Entente freie Hand gelassen werden. Das gilt vor allem für die Politik und gegenüber Italien. Heute wurden diese Fragen in einer Sonderdebatte eingehend erörtert.

Der Pressechef von vier Kanzlern gestorben.



Dr. Otto Hammann,

der ehemalige verdienstvolle Leiter der Nachrichten-Abteilung des Auswärtigen Amtes, der späteren Presseabteilung der Reichsregierung, ist 76jährig gestorben. Dr. Hammann hat vier deutschen Reichskanzlern, Caprivi, Hohenzollern, Hilow und Bethmann-Hollweg in schwerer Zeit als Berater zur Seite gestanden, er trat 1916 nach 23jähriger Amtstätigkeit in den Ruhestand. Seine Memoiren bilden eine der wichtigsten Quellen für die Geschichtsschreibung des deutschen Kaiserreiches.

Die notwendige Dawesrevision

Ein französischer Abgeordneter für Festsetzung der Endsumme.

TU. Paris, 21. Juni.

Der radikalsozialistische Außenpolitiker und Abgeordnete, Jean Montignn, beschäftigt sich in der „Information“ mit der Frage einer Revision des Dawesplanes und bezeichnet es als nicht nur im Interesse Deutschlands, sondern auch der Alliierten gelegen, den Dawesplan durch die endgültige Festsetzung der Reparationssumme sicher zu stellen. Dies sei auch die Vorbedingung für jede Verwertung der Eisenbahn- und Industrieobligationen. Die endgültige Festsetzung der deutschen Schuld und der Uebertragung der Kontrolle über die Einnahme des Dawesplans von der Reparationskommission auf die deutsche Regierung werde ihre Unterbringung in der Öffentlichkeit ermöglichen. Diese Abänderung des Dawesplanes sei allerdings eine Einigung unter den Alliierten und damit eine neue internationale Konferenz voraus. Fraglich sei allein, wie man die Verbindung dieser europäischen Frage mit der Frage der Schulden an die Vereinigten Staaten verwickeln könne.

Diese Ausführungen sind umso bemerkenswerter, als Montignn in den nächsten Tagen in Berlin eintreffen wird, um Material für die Frage der Revision des Dawesplans zu sammeln. Montignn gehört bekanntlich dem antarkohal der Kammer gebildeten Ausschuss an, der sich die Untersuchung der deutsch-französischen Fragen zum Ziel gesetzt hat und dem eine Anzahl von Abgeordneten der französischen Mittelparteien angehört.

Die finanzielle Lage der Reichsbahn.

TU. Berlin, 21. Juni.

Im April 1928 blieben die Gesamteinnahmen der Reichsbahn um 25 Millionen Reichsmark hinter dem Märzergebnis zurück. Bei den Ausgaben, die sich im allgemeinen auf der Höhe des Vormonats hielten, entstanden vermehrte Aufwendungen infolge Erhöhung der Arbeiterlöhne ab 1. April 1928. Es wird darauf hingewiesen, daß sich in den nächsten Monaten eine Reihe von Ausgaben erheblich steigern werden. Auch die Einnahmen des Monats April reichten zur Deckung der Ausgaben nicht aus. Einnahmen in Höhe von 408 273 000 Reichsmark standen Ausgaben in Höhe von 414 250 000 Reichsmark gegenüber. Es mußten deshalb 11 Millionen Reichsmark erneut der Rückstellung aus dem Jahre 1927 entnommen werden. Für den Dienst der Reparationsschuldverpflichtungen ist die Zahlung von 45 508 000 Reichsmark an den Generalagenten rechtzeitig geleistet worden.

Neue Blüten des polnischen Chauvinismus.

TU. Katowisz, 21. Juni.

In Hohenbirken wurde ein Deutscher auf Veranlassung des Gemeindevorstandes aus der dortigen Feuerwehr, der er jahrelang angehört und in der er der einzige ausgebildete Krankenpfleger war, ausgeschlossen, weil er seine Kinder zur Winderkrankung angemeidet hat. Außerdem wurde dem Großvater derselben Kinder vom Schulleiter mit Entziehung der Pension Ungültigmachung eines mit der Kirchengemeinde bestehenden Pachtvertrages und sonstigen wirtschaftlichen Entzügen gedroht, wenn er nicht verhindere, daß seine Enkelkinder die deutsche Schule besuchen.

Saxin führt ab, es wirkt sehr milde, versuch es, Du bist im Bilde

Badisches Landestheater

Zum erstenmal:
Die heilige Ente.

Ein Spiel mit Göttern und Menschen von R. M. Levechow und Leo Feld. Musik von Hans Gal.

Wie aus der im „Karlsruher Tagblatt“ gegebenen, nicht ohne Grund ausführlicher als sonst gefassten Inhaltsangabe des Hans Gal'schen Bühnenwerks erkannt werden konnte, handelt es sich bei dem erstmals hier aufgeführten Stück um ein philosophisches Thema. Wenn man das fast überzogene Märchengeranthe zurückstreift, findet man nichts Geringeres als eine Tragedie, den Optimismus als philosophische Lehre, eine lustige Leibniz-Philosophie in chinesischer Märchenfassung. Man soll und muß die schnurrige Welt bestehen lassen so, wie sie nun einmal ist. Nicht einmal einen Wis aus Langweile dürfen die selbst gebundenen Götter sich erlauben; sie müssen die Menschen anleiten, die sie tiefen, gleich den Zaubrerlehrling zurückrufen. Ansonst gehen die Erdkreaturen an Unbegreiflichem zugrunde; man muß sie so lassen, wie sie die Schöpfung und der Zufall in das Weltganze eingeordnet hat, man muß ihnen auch das Wunder zubilligen und die unflösbaren Geheimnisse „hinter Gottes Türe“. Die „Vertaufung der Seelen“, wie sie schon einmal der Dichter Wilhelm von Scholz vorgeführt hat, ist von Uebel. Denn so fingen die Mächtigen und Wissenden unsichtbar hinter dem Vorhang in beziehungsloser Einleitung zu dem humoristisch maskierten philosophischen Spiel von Göttern mit Menschen:

„Götter thronen in allen Gewalten, in tausend Gestalten in Feuer und Eis. Lenken aus tiefstem, ersten Erwägen ewiger Segen magischen Kreis.“

In dem Buch von Levechow und Feld haben wir somit keinen Alltagsstext und keinen Allerweltsanftm, sondern eine überlegene Dichtung von Rang. Die Verse haben Haltung, die Gedanken Kraft und Tiefe. Die Handlung selbst ist mit dem unerschütterlichen Hochmut des Europäers über den ihn an Kulturalter weit über-treffenden Chinesen in ein heiteres, zuweilen nur allzu krampfhaft humorvolles Gewand geworfen, dessen exzelle Farben und exotischer Wurf wahrscheinlich allzuvielen Zuschauern das innere Wesen der „Heiligen Ente“ verbirgt. Andererseits ist die gewählte Form dazu angetan, das in einem Operntheater nicht gerade übermäßig denkwürdige Publikum zum mindesten äußerlich zu fesseln und dann folgenmäßig an den Kern heranzuführen.

Die musikalische Gestaltung des gedanklich so gehaltvollen und theatralisch und szenisch so wirksamen Wertes durch den etwa 40jährigen Komponisten Hans Gal bietet ein ungemein bezeichnendes Zeitgenüß. Die Faktur der Musik zur „Heiligen Ente“ belegt ein ungeheures Wissen und Erkennen der gesamten musikalischen Kultur, beweist ein meisterliches Können in den vokalen und vor allem den instrumentalen Gegebenheiten und Wirkungen, befundet einen erlebten Geschmack, ist jedoch von keiner durchreichenden Selbständigkeit oder gar genialen Einmaligkeit, obwohl kein Fakt aus fremdem Gut übernommen ist. Die formale Seite ist stärker als die intuitive. Wir haben somit in der „Heiligen Ente“ in erster Linie die Musik für den Fachkenner, der sicherlich hundert Feinheiten und Kunstmittel entzückt vorfinden wird, die für den notwendigen großen Theaterbetrieb Kaviar für die Menge reicht. (In unserem Gedächtnis lehrten die Bühnenwerke Felix Motzls wieder; was waren „Hirt und Sänger“ und „Pan im Busch“ für seine Gebilde! Aber sie erzwangen nicht die Seite.) Gals „Heilige Ente“ hat nach seiner ziemlich eckigen Berliner Uraufführung in Breslau starken Erfolg gehabt; sonst scheint sie nicht besonders durchgedrungen zu sein. Ob sich die ungeheure Arbeit des Badischen Landestheaters um die Neuerweckung des Wertes mit einer Weiterwirkung lohnt, ist nicht

ganz sicher. Dazu ist die Musik nicht charakteristisch und persönlich genug. Sicher ohne Zweifel ist trotzdem, daß das Werk mit seinen reichen und reizvollen Orchesterfarben, mit seinen frischen Rhythmen, mit seinen lustigen und mit seinen erlebten, stark und schön ausladenden Gesangs-teilen (wir erinnern nur an den Liebesgesang des Kuli mit der Mandarinengattin im ersten Akt und der centralen Parallele ihres Zwieselsanges im Rauchraum des zweiten Aufzuges) Bedeutung und Rang besitzt, vor allem seine Konjunkturdeutbare und Andeutung ist.

Der äußere Erfolg wird in ausgesprochenem Maß von der schwierigen Bewältigung der Auf-führung bedingt. Hier hatte es nun dank hingebungsvoller Arbeit aller Beteiligten keine Not. Der anwesende Komponist dürfte vollauf-zurieden sein. Die Szenen und ihre glücklichen Absfolgen waren dank Kitzpe und Turandot aus früherer Zeit neuartig gestaltet und gaben damit einen erquidenden Rahmen und eine Unterhaltung auch dann, wenn sich manche Dialoge (z. B., daß die Ente nicht da sei!) allzu-begänglich und sonder End dehnten. Neben dem selbstverständlich an erster Stelle stehenden ein-studierenden Kapellmeister Rudolf Schwarz, der seine hervorragende Befähigung, Vielseitigkeit und tatkräftige Verwendbarkeit abermals glän-zend erwies, hatten der Regisseur und der Bühnenbildner ausschlaggebenden Anteil an dem Erfolge des Wertes, der sich zum Schluß des künstlerisch und wirkungsmäßig besten zweiten Aktes einbezug durchsetzte, um beim letzten Vorhangsfall voll befristigt zu werden. Otto Kraus hat insbesondere durch gewandte Variation der an sich ziemlich gleichlaufenden Chorstimmen und Aufzüge teils das Schauspielere aufrecht erhal-ten, ohne die führenden Handlungsszenen zu ge-fährden. Ein Meisterstück (von musikalischer Seite her dazu vorbestimmt) war der zweite Halbakt des zweiten Aufzuges, bei dem das Triumvirat Kraus, Hecht und Wallut hervor-ragendes leistete. Dritten Hechts Bühnenbilder waren von heraundernd, und wie es sein mußte, von befriedigender Schönheit und Fülle. Für Einordnung der Kostüme in diesen bigarren Dramen- und Farbenrausch war Marearic

Schellenberg wie immer mit bestem Gelingent befragt. In den Hauptrollen (die Ente selbst benahm sich in lebendigem und in fastierem Zustand erfreulich manierlich; sie mimte weder die vorlaute Zeitungsschreiber noch war sie feucht wie ihre kalte Namensschwester) zeichnete sich vor Allen Josef Witt aus. Seine außergewöhnliche dunklerliche Intelligenz, seine ungemein sym-pathische Charakterisierungsgabe schufen mit seinem gepflegten und sicher beherrschten Stim-mittel einen ausgezeichneten Kuli Yang. Eise Blank als seine fleißig genommene und resig-nanter verlorene ferne Prinzessin (in dieser Ge-dankenreihe des Wertes liegt ein wunderbares und holdes Gleichnis: Romantik und Trauma-rausch, Dichtung und Wirklichkeit), Eise Bland, etwas stereotyp in der Gestaltung, befricte mit der Vielseitigkeit ihres Gesanges. Carlen Derner, der neue Mann, gab den Mandarin etwas bläß in Haltung und Ton. Im übrigen wirkten erfolgreich mit R. Vier, R. Kaufböter, Jenni Schneider; der Sänger des Bonzen genigte den Ansprüchen noch nicht, dagegen waren recht charakteristisch die Darsteller der drei spitzbü-bigen, bronzenen Nabelbeugler: Rainbach, Ed-lund und Hopsach.

Nach dem zweiten Akt wurde Hans Gal wie-derholt gerufen; ebenso am Schluß der Vor-stellung jeweils mit den Künstlern die einstudie-renden Vorkände der verschiedenen Sparten.

Kunst und Wissenschaft.

Chrendostormwürde. Die Technische Hochschule Karlsruhe hat die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen: Dr. Ina. Max Wilam Sarfert, Direktor des Sachienwerks, Licht- und Kraft-W. G. in Niederriedel bei Dres-den, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Elektrotechnik, und Ingenieur Immo Glend, Vorsitzender des Verbandes deutscher Apparatebau-Anstalten in Berlin-Gröden, in Anerkennung hervorragender Ver-dienste um die technisch-wissenschaftliche Entwick-lung und wirtschaftliche Gestaltung des Appa-ratebaues.

Brand in der Untergrundbahn.

WTB. Berlin, 21. Juni.

In Charlottenburg geriet gestern nachmittag im Tunnel der Untergrundbahn ein Delfilter in Brand. Das Feuer griff auf eine in der Nähe gelegene Werkstätte und einen Lagerraum über und verursachte eine starke Verqualmung der beiden Bahntunnels, so daß der Verkehr auf dieser Strecke mehrere Stunden lang unterbrochen wurde. Die Feuerwehr konnte das Feuer nur mit Hilfe von Rauchmasken und Sauerstoffgeräten bekämpfen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

In dem Augenblick, als der Brand ausbrach, verlief gerade ein Zug, der vom Zoologischen Garten kam und nach dem Wilhelmplatz fahren wollte, die Halle. Als bereits vier Wagen im Tunnel waren, während der letzte nur noch zur Hälfte am Bahnsteig stand, sah der Führer, daß auf der gegenüberliegenden Seite des Tunnels ein Beamter die Feuermeldebühne einschlug. Jetzt bremste er sofort und sprang aus dem Führerstand heraus, sperrte die Stromzuführung und forderte die Passagiere, die bereits unruhig geworden sind, auf, schleunigst den Zug zu verlassen. Auf diese Nachricht des Führers hin brach unter den Fahrgästen eine Panik aus, zumal der Rauch im Tunnel von Sekunde zu Sekunde derart sich verstärkte, daß man kaum noch einige Meter weit sehen konnte. Führer und Schaffner brannten Fackeln an und brachten die Passagiere auf die Gleise hinaus. Mehrere Frauen bekamen Schreckkrämpfe. Ein kleines Mädchen sowie mehrere andere Personen fielen in Ohnmacht, konnten jedoch von besonnenen Fahrgästen in Sicherheit gebracht werden. Die Passagiere stürzten dann ins Freie.

Das Feuer ist darauf zurückzuführen, daß infolge Unvorsichtigkeit von Bauarbeitern Funken aus einer Feldschmiede in einen Luftfilter sprangen und dessen Holzverkleidung in Brand setzten. Schließlich wurden auch noch andere Umkleidungen in Mitleidenschaft gezogen. Durch den entstandenen Qualm, die Hitze und den Rauch wurden die Isolationen der ganzen 10 000 Voltanlage unbrauchbar gemacht. Das Umformerwerk mußte unter Wasser gesetzt und einseitig stillgelegt werden. Durch neue provisorisch aufgestellte Delbehälter ist es gelungen, den Verkehr bis auf die Strecke Bismarckstraße-Station wieder aufzunehmen. Die genannte Strecke wird aber noch voraussichtlich bis Samstag gesperrt bleiben müssen. Um den Verkehr aufrecht zu erhalten, muß die Straßenbahn einen verstärkten Betrieb einrichten lassen. Außerdem wird ein Pendelverkehr mit Autobussen eingerichtet.

Der falsche und der rechte Schöffe.

B. Berlin, 21. Juni.

Vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts I gelangte heute nochmals der Fall des falschen Schöffen, der als Stellvertreter für den richtigen Schöffen zu Gericht gesessen und an einer Reihe von Urteilen unter dem Namen

des eigentlichen Schöffen mitgewirkt hatte, zur Verhandlung. Wie erinnerlich sein dürfte, hatte sich herausgestellt, daß der Schlichter und frühere Volkereibesitzer Samuel Buttler, der beim Amtsgericht Mitte zum Schöffenamt berufen worden war, seinen Freund, den Kaufmann August Mittelhaedt hingeheißt hatte. Die Strafkammer sprach den „Schöffen“ Buttler laut

§ 51 frei. Der Angeklagte Mittelhaedt, sein Stellvertreter im Schöffenamt, wurde dagegen wegen Amtsannahme, Urkundenfälschung, falscher Beurkundung und Betruges verurteilt. Die vom Schöffengericht erkannte Strafe wurde bei Mittelhaedt von acht auf zwei Monate Gefängnis herabgesetzt und es wurde ihm Bewährungsfrist ausgestellt.

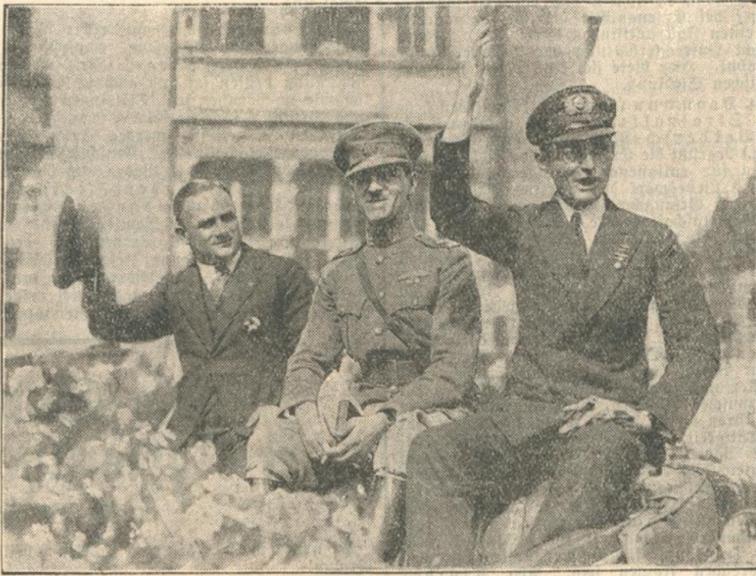
Die Berliner Fliegererehrungen.

Besuch beim Reichspräsidenten. — Empfang im Berliner Rathaus.

TU. Berlin, 21. Juni.

Auch heute steht Berlin im Zeichen des Empfangs der Dzeanflieger. Schon in der 10. Vormittagsstunde herrschte in den Straßen des Regierungsviertels rings um den Wilhelmplatz reges Leben und Treiben. In Scha-

alter Soldat seine Anerkennung für die hierbei bewiesene Tapferkeit und Tatkraft aus. In der anschließenden Unterhaltung ließ sich der Reichspräsident über die Einzelheiten der Dzeanüberquerung berichten. Beim Abschied überreichte der Reichspräsident jedem der drei



Die Helden des Tages im Wagen während der begeisterten Ovationen.

ren strömten die Schaustütigen herbei, um der Aufsicht der Flieger zum Empfang beim Reichspräsidenten beizuwohnen. Ein starkes Polizeiaufgebot sorgte für die Anstands-erhaltung der Ordnung. Am Portal des Hauses des Reichspräsidenten empfing Staatssekretär Dr. Meißner die Flieger, geleitete sie zum Reichspräsidenten und stellte sie vor. Der Reichspräsident sprach in herzlichen Worten den Dzeanfliegern seine Glückwünsche für das Gelingen dieses kühnen Fluges und zugleich als

Herren als Zeichen seiner Anerkennung und zur Erinnerung sein eigenhändig unterzeichnetes Bild in silbernem Rahmen.

Als die Flieger von Staatssekretär Meißner begleitet, das Palais verließen, brach die Menge in erneute brauende Hochrufe aus. Fotografen und Filmoperatoren eröffneten ein wahres Trommelfeuer auf sie, das die Flieger geduldig über sich ergehen ließen. Sie begaben sich im Automobil in ihr Hotel zurück.

Die Flieger verließen um 13 Uhr den Kaiserhof, um sich zu dem offiziellen Empfang durch die Stadt Berlin nach dem Rathaus zu begeben. Bereits lange vorher waren die zum Rathaus führenden Straßen sowie der Platz vor dem Roten Haus selbst von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge umfäumt, die den Fliegern begeistert jubelte. Ein starkes Aufgebot der Schutzpolizei hatte alle Hände voll zu tun, um den Verkehr anrecht zu erhalten. Das Hauptportal des Rathauses war mit zwei großen Vorbeerbäumen geschmückt. Vom Rathaussturm wehte die Berliner Stadtfahne, während an den vier Ecken des Rathauses die Farben des Reiches, Preußens, Irlands und Englands grühten. Um 13.15 Uhr verkündeten laute Hochrufe das Nahen der Flieger, die an der Freitreppe von Oberbürgermeister Böh. Stadtverordnetenvorsteher Dax und Stadtrat Benede empfangen und in den Festsaal des Rathauses geleitet wurden, wo Oberbürgermeister Böh eine Ansprache an die Flieger richtete, auf die von den Fliegern erwidert wurde. Mit der Eintraquna der Flieger in das Goldene Buch der Stadt Berlin fand die Feier ihren Abschluß.

Die „Bremen“ wird nach Deutschland geschickt.

WTB. Quebec, 21. Juni.

Der Direktor der kanadischen Transkontinentalen Luftverkehrs-Gesellschaft, Denis Confinier, der das erste Flugzeug nach Greenly Island gesteuert hatte, um Hauptmann Köhl und seinen Gefährten Beistand zu leisten, erklärt, daß der gestrandete Eindecker „Bremen“ auf der Insel bleiben wird, bis die deutschen Versicherungs-jahresverständigen eingetroffen sein werden. Dann werde das Flugzeug verpackt und nach Deutschland verschifft werden. Die „Bremen“ sei zwar ernstlich beschädigt, könne aber für weitere Flüge wieder instandgesetzt werden.

Amerikanisches Startverbot für Thea Rasche.

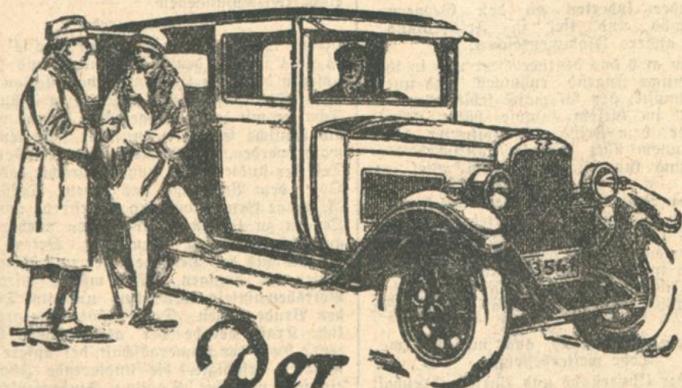
TU. Newyork, 21. Juni.

Die früheren Geldgeber Thea Rasches haben durch die Newyorker Gerichtsbehörden eine einseitige Verfügung erreicht, wonach Thea Rasche vorläufig nicht zum Dzeanflug starten darf, weil die Fliegerin das Abkommen mit ihnen verletzt habe, indem sie sich an neue Geldgeber gewandt habe. Das Gericht wird Freitag endgültig darüber entscheiden, ob diese Verfügung in Kraft bleiben soll.

Für die Reise

Wanderungen u. d. Wochende unerlässlich Chlorodont Zahnpaste und die dazugehörige Chlorodont Zahnbürste mit gezähntem Borstenschmitt zur Beseitigung tauglicher, überlebensgroßer Speisereste in den Zahngewebeshohlräumen und zum Weilsputzen der Zähne. Die gel. gelb. Chlorodont-Zahnbürste von besserer Qualität, für Erwachsene 1.25 M., für Kinder 70 P., ist in blau-melgrüner Original-Chlorodontpackung liberal erhältlich. 72 mm

WANDERER



Der hochwertigste Stadt- und Tourenwagen

Wanderer-Werke A.-G. Schönau bei Chemnitz

Verkauf durch

Autohaus Eberhardt, Karlsruhe

Amalienstr. 55/57 * Telefon 723/24

Zur Beseitigung der WANZEN

Wage wende man sich an die altbewährte u. in all. vorzuziehenden Fälligkeit unbedingt leistungs-fähige Anstalt D.S.G.H.

Anton Springer, Ettlingerstraße 61. Telefon

2340

Pianos

neu u. gebraucht, in großer Auswahl, mit besten, Fabrikate, empfiehlt bei Anrecht günstigen Zahlungsbedingungen

Geinrich Müller, Klavierbauer, Schillerstraße 8. Letztere Instrumente werden in Zahlung genommen. — Stimmungen — Reparaturen.

Parkettböden

all. Art liefert u. verlegt, repariert u. reinigt das Spezial-Parkettgeschäft Herrm. Knab & Söhne G. m. b. H. Karlsruhe, Göbrenstr. Nr. 20. Telefon 7056.

Möbel

Schlafzimmer Wohnzimmer Speisezimmer Herrenzimmer und Küchen kaufen Sie sehr billig bei Karl Thome & Co. Möbelhaus Karlsruhe Herrenstr. 23 gegenüb. Reichsbank Franko-Lieferung streng reell. Bedienung Glänzend. Anerkenn. Zahlungsvereichterung im Ratenkauf abkommen.



Warum die Hausfrau Sunlicht Seife für alle Reinigungszwecke verwendet

Wahrhaft helfen kann der sorgsam Hausfrau nur eine Seife, die rasch und gründlich ihr Werk tut, die Arbeit erleichtert und dabei völlig rein und unverfälscht ist: Sunlicht Seife.

Wie prächtig leicht schäumt sie in jedem Wasser, wie schnell und gründlich hüllt ihr reicher Schaum im Nu jeden Schmutz ein und beseitigt ihn! Und der beste Beweis für ihre Milde und Reinheit: sie bedeutet auch für die empfindlichste Haut eine wahre Wohltat.

Bei Millionen Frauen steht das Urteil über Sunlicht Seife fest: sie nehmen keine andere.

- Großer Würfel 35 Pfg.
- Doppelstück 40 Pfg.
- Handstück 15 Pfg.



SS 215/12

Technik und Kultur.

Einweihung des Erweiterungsbaues der Breslauer Technischen Hochschule.

WTB. Breslau, 21. Juni.

Bei der Einweihung des Neubaus an der Technischen Hochschule in Breslau hielt Kultusminister Dr. Wedder die Festrede. Nach Worten des Dankes an die Erbauer und an die große Zahl der Gäste aus der Provinz und dem Reich und nach dem Ausdruck der Freude, daß es ihm vergönnt gewesen sei, die notwendigen Staatsmittel für den Neubau bereitzustellen, sprach der Minister über die Aufgaben der Technik in der Wissenschaft. Durch den Neubau sei ein bedeutendes Werk für Schlesien und für den deutschen Osten zur Durchführung gelangt. Es sei unerlässlich gewesen, in dieser Zeit, in der der Ingenieurberuf in allen Zweigen des Volkslebens infolge der technischen Entwicklung eine immer größere Bedeutung gewinnt, auch für den Südosten Deutschlands eine voll ausgebildete Technische Hochschule zu schaffen, zumal, nachdem Danzig dem preussischen Staate verloren gegangen sei. Gerade Schlesien sei an Bevölkerungszahl und wegen des Umfangs seiner Industrie von so großer Bedeutung, daß es unbedingt Anspruch auf eine ganze Technische Hochschule erheben konnte. Es käme hinzu, daß wir in Deutschland die Hoffnung haben dürften, an der technischen Höherbildung der östlichen Länder mitzuwirken, zu ihrem und unserem Nutzen, durch Entsendung unserer Ingenieure und durch Ausbildung des Ingenieur Nachwuchses unserer Nachbarn. In diesem Sinne habe die Technische Hochschule in Breslau eine wichtige Mission kultureller Aufgaben. Die Hochschule sei bisher eine Kunsthochschule gewesen, wichtige, sehr bedeutsame Fächer fehlten. Ein solches Fehlen müsse aber eine Verengung des Gesichtskreises bedingen, die nicht nützlich sei; die Technischen Hochschulen müßten, wenn sie ihren Charakter als akademische Institute wahren und ausbauen wollen, sich frei machen von sachlicher Enge. Gewiß habe die fachliche Konzentration Großes in der deutschen Entwicklung geleistet; aber gerade die Einseitigkeit, die zu großen Erfolgen führen, zertrüben manchmal in der Ueberbetonung ihre eigenen Erfolge und Kräfte. Wir Deutsche müßten besonders auf der Hut sein vor sachlicher Einseitigkeit, und gerade die Technischen Hochschulen sollten in ihrer ganzen Zielrichtung dieser Gefahr Rechnung tragen und das Ideal der Universitätsmündigkeit rerum techniarum sich stets vor Augen halten. Darüber hinaus aber müßten sie den Anschluß finden an die großen geistigen Gesamtbewegungen der Zeit. Der Ingenieur wird immer mehr berufen sein, auf dem Gebiete des Volkslebens führend mitzuwirken. Deshalb muß er wenigstens in großen Richtlinien die Probleme kennen, die im Recht und in der Verwaltung, in der Wirtschaft und in der Volkstift, aber auch in Kunst und Literatur die Geister bewegen. In einer Stadt, in der Universität und Technische Hochschule nebeneinander wirken, müßte zwischen beiden Hochschulen die geistige Verbindungsgasse bestehen und geistige Ströme herüber und hinüber gehen.

Zum Schluß seiner Rede überreichte Dr. Wedder eine Spende von 10 000 Mark für wissenschaftliche Zwecke im Namen der preussischen Regierung zu Händen des Rektors. Der Redner sprach für die tatkräftige Mithilfe und die Gabe seines herzlichsten Dankes aus und schloß, indem er der Hoffnung auf eine bessere Zukunft des deutschen Vaterlandes Ausdruck gab.

Ablehnung von Mißtrauensanträgen gegen die württembergische Regierung.

WTB. Stuttgart, 21. Juni.

In der heutigen Nachmittags-Sitzung des Landtages wurden die demokratischen und sozialdemokratischen Mißtrauensanträge gegen die Gesamtregierung mit 40 Stimmen der Rechten, des Zentrums und des Christl. Volksdienstes gegen 34 Stimmen der Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten bei vier Stimmenthaltungen der Deutschen Volkspartei abgelehnt. Der kommunistische Mißtrauensantrag wurde gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt und der sozialdemokratische Mißtrauensantrag gegen den Kultusminister Bozille, da zwei Mitglieder der Oppositionsparteien fehlten, zurückgezogen. Der Landtag hat sich hierauf verlag.

Präsidentenwahl im bayerischen Landtag.

WTB. München, 21. Juni.

Bei fast vollbesetztem Hause, überfüllten Erläutungen, jedoch vor leeren Regierungsbänken, nahm der neugewählte bayerische Landtag in seiner heutigen Eröffnungssitzung die Wahl des Präsidenten vor. Zum Präsidenten wurde wieder der Abg. Dr. Königbauer von der Bayer. Volkspartei, zum 1. Vizepräsidenten Abg. Auers (Soz.) und zum 2. Vizepräsidenten Abg. Hartmann vom Bayer. Bauern- und Mittelstandsbund gewählt.

Abgesagte Vorlesung.

Prof. James Scott und die Kriegsschuldfrage.

Der Präsident des amerikanischen Instituts für Völkerrecht, Prof. Dr. James Brown Scott, sollte in Heidelberg über Völkerrechtsfragen sprechen. Nachdem deutsche Zeitungen aufmerksamer gemacht haben, daß Scott bei der Begründung des Schuldparagraphen im

Friedensvertrage, der die Allerschuld Deutschlands feststellt, erheblich mitgewirkt, hat sich die juristische Fakultät der Universität Heidelberg veranlaßt gesehen, an Scott die Frage zu stellen, ob er gewillt sei, zu dieser Angelegenheit

Stellung zu nehmen. Prof. Scott hat, so teilt die Fakultät der Öffentlichkeit mit, mit Rücksicht auf seine damalige amtliche Stellung es für richtig gehalten, auf den Vortrag zu verzichten.

Der Strafvollzug in Baden.

Abschluß der Justizdebatte. — Der Etat des Kultusministeriums.

Der Landtag führte gestern die Einzelberatung des Justizetats zu Ende und nahm noch den Bericht über das Ministerium des Kultus und Unterrichts entgegen. In der Vormittags-Sitzung betonte bei der fortgesetzten

Einzelberatung des Justizetats

Abg. Duffner (Ztr.), daß eine Preisunterbietung bei Erzeugnissen der Gefängnisarbeit auf keinen Fall stattfinden dürfe. Der Redner wünscht Aufrechterhaltung der Arbeiterkolonie Anstalten. Hier bietet sich eine Möglichkeit zur praktischen Siedlung.

Abg. Hermann (Komm.) bekämpft den heutigen Strafvollzug. Ihm entgegnet der Abg. Berberich (Ztr.). Abg. Frau Strauß (Dem.) begrüßt die Errichtung von Uebergangsbetten für entlassene Häftlinge und wünscht, daß das Verbot des Verzehrs für jugendlichen und Gefangenenernährung eine Sache der Volksgemeinschaft werde. Abg. Dr. Obkircher (D. Vp.) hält den heutigen Strafvollzug für zu human. Jedenfalls dürfe es nicht soweit kommen, daß die Strafe zu einem angenehmen Landaufenthalt werde. Redner hat nichts dagegen, daß der junge, angehende Jurist einige Wochen in der Zelle wohnt und die Gefangenentat teilt. Aber ein Zwang dazu dürfe nicht ausgeübt werden. Er klagt über einen zu starken Befehlston in gewissen Erlassen des Ministeriums, was aber das gute Einvernehmen zwischen Richtern, Beamten und Minister nicht überhand nehmen dürfe. Abg. Arnold (Soz.) zollt der Tätigkeit des Aufsichtspersonals anerkennende Worte. Abg. Dr. Wolfhard (Dem.) will gleichfalls das Handwerk vor der Konkurrenz der Gefängnisarbeit geschützt wissen. Er verteidigt die Idee, daß junge Juristen, ohne das Bewußtsein einer Schuld zu haben, vorübergehenden Aufenthalt im Gefängnis nehmen. Das könnte für die Rechtspflege nur von segensreichen Folgen sein. Abg. Klüber (Wirtsch. Pt.) meint gegenüber den Kommunisten, es solle nur noch, daß die Gefangenen das Wahlrecht erhalten und gemeinsame Ausflüge machen. Abg. Gager (Ztr.) vermischt staatliche Mittel für die Bäckereien in den Gefängnissen. Abg. Dr. Schmittknecht (Dn.) schlägt sich den anerkennenden Worten für das Aufsichtspersonal an. An der Debatte über die kommunikativen Anträge beteiligte sich keine Fraktion nicht.

Justizminister Dr. Trunk betont den hohen Wert der Gefängnisarbeit und erklärt, daß man seit Jahr und Tag bestrebt sei, auf das handwerklich billige Rückblick zu nehmen. Er sei außerordentlich dankbar für die Mitwirkung der führenden Persönlichkeiten im Handwerk in der Frage der Gefängnisarbeit. Die Arbeiterkolonie Anstalten würde man gerne beibehalten, aber sie sei nachgerade zu teuer geworden. Die Verwaltung der Strafanstalten sei bemüht, für Reklamationen das erforderliche Gelände zu erhalten. So habe man sich die Friesenheimer Insel, soweit sie Staatsigentum ist, nutzbar gemacht.

Der Minister erinnerte dann an einen Erlass aus dem Jahre 1926, worin den jungen Juristen nahegelegt wurde, sich in den Gefängnissen freiwillig anzuschließen. Jeder, der sich in irgendeiner Sparte der Rechtspflege beschäftigen wolle, die Wirklichkeit schauen, nicht um milder zu werden, sondern um die Dinge nicht schlimmer zu betrachten, als sie sind. Der Minister ist für eine gesunde Mittellinie im Strafvollzug. Alles müsse seine Grenzen haben, auch die Milde. Und eine Grenze sei besonders dann notwendig, wenn es sich um kriminelle Schwerverbrecher handelt. Dr. Trunk fuhr fort: „Eine unangenehme Kritik der Kommunisten ist mir ganz schuppe!“ Er wendete sich hierauf der Beantwortung verschiedener Anfragen zu, eine Stellungnahme weiterer Bezirksgefängnisse ist nicht beabsichtigt; mit der Umorganisation in der Gefängnisverwaltung hat man Schluß gemacht.

Ministerialrat Umhauer weist dann eine Reihe von Angriffen der Kommunisten gegen die Häftlinge, weil sie Unruhe stiften und die Gefahr von Meutereien heraufbeschworen, auf Grund eines Erlasses des Ministers künftighin nur unter sich in Gemeinschaft beschäftigt werden dürfen. — Weiterberatung nachmittags 4 Uhr.

In Beginn der Nachmittags-Sitzung wurde eine kurze Anfrage der Deutschnationalen betreffend die Postversorgung der Orte der unteren Gardt vom Ministerialrat Seger beantwortet. Wir berichten über diese Ausführungen an anderer Stelle.

Abg. Dr. Rehbach (Ztr.) stellt eine falsche Wiedergabe seines Berichtes über die Färbereierziehung in der Mannheimer „Arbeiterzeitung“ fest.

Das Haus führte dann ohne wesentliche Debatte die Beratung des Justizetats zu Ende, der entsprechend den Ausschlußbeschlüssen gegen die Stimmen der Kommunisten genehmigt wurde. — Auch stimmte das Haus dem Antrag zu, die Eingabe Singens wegen Errichtung eines Amtsgerichts der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Es folgte der Bericht des Abg. Kückert (Soz.) über das

Budget des Ministeriums des Kultus und Unterrichts

mit Ausnahme von Titel Kultus, sowie Wissenschaft und Künste, die im Ausschuß noch nicht erledigt sind.

Der Voranschlag wird mit einer Reihe von Änderungen zur Annahme empfohlen, desgleichen ein Antrag Riegel (Ztr.), wonach die Regierung prüfen soll, ob auch in Baden ähnlich wie in Preußen und Thüringen eine staatliche Prüfung für medizinisch-technische Laborantinnen eingeführt werden kann. Ferner wird vorgeschlagen, einer Entscheidung zuzustimmen, die betont, daß Baden aus historischen Gründen mit unverhältnismäßig hohen Hochschulausgaben belastet sei, und die badischen Hochschulen überdies wichtige deutsche Grenzlandaufgaben zu erfüllen hätten. Unter Darlegung dieser Tatsachen soll die Regierung bei der Reichsregierung mit dem Antrag vorstellig werden, das Reich möge die bestehenden Ungleichheiten durch Reichszuschüsse

Die Sonnenwendfeier der Karlsruher Studentenschaft an der Bismarcksäule in Ettlingen.

Sonnenwendfeier, uralter heiliger Brauch!

Auch in diesem Jahre zogen, alter Tradition folgend, die Studenten der Technischen Hochschule hinaus zur Bismarcksäule im benachbarten Ettlingen. Leuchtend waberte die Flamme der flackernden Fackeln zum nachtschwärzen Himmel. In feierlichem Rund gescharrt, erklang feierlich der Gesang: Flamme empor!

Dann ergriß

S. M. der Rektor der F. G. Fridericiana, Prof. G. Kluge,

das Wort, um etwa folgendes auszuführen: Wiederum sind wir heute fackeltragend zur Bergeshöhe getiegen, und wiederum lodern helle Flammen vom hohen Turm und senden ihren Glanz hinunter zum Rhein und zum deutschen Land, das hinter ihm liegt.

Und unsere Gedanken wandern zurück in die Zeit um die Jahrhundertwende, als der Genius Bismarck unter den Eichen des Saasensteinwaldes zur letzten Ruhe gegangen war und überall in Deutschland Türme wie dieser zu seinem Gedächtnis entstanden. Türme, an denen die studentische Jugend im Glanz der Flammen dem großen Manne huldigte und sich auf Leben und Tod seinem Werke verpflichten sollte.

Zwei Jahrzehnte hindurch nach seinem Tode stand sein Werk in höchstem Glanze und der Wonnertag, an dem die Sonne am höchsten steigt, war der rechte Tag zur Feier.

Dann aber loderten an den Grenzen Deutschlands und tief in Feindesland andere Flammenzeichen.

Und wenn auch das deutsche Meer und in ihm die akademische Jugend rühmlich und unerschütterlich kämpfte, der Bismarck feste, der das Gesamtvolk in diesem Kampfe hätte führen müssen, der dem Feinde die Hoffnung hätte nehmen können, über Dünge, politischen Unverstand und inneren Zwist zum Ziel zu kommen.

So kam der Zusammenbruch; denn das deutsche Volk ist trotz aller Größe so geartet, daß es als solches aus sich heraus große Dinge nicht zu schaffen vermag, sondern dazu des Führers bedarf, der es zu einiger Tat zusammenreißt. Und der letzte Führer dieser Art war Bismarck. Seine Größe zeigt sich uns darin, daß sein Werk,

das geeinte Deutschland, auch nach seinem Tode weiterbesteht,

daß politischer Unverstand und Parteileidenschaft im Innern und der Kultur der Feinde von außen es nicht haben zerbrechen können.

Freilich die Grenzen sind zerissen und ohne Schutz durch Meer und Flotte, die Kolonien sind verloren, die Wirtschaft liegt darnieder, der Segen unserer Arbeit kommt nicht dem eigenen Volk, sondern den Fremden, deren Soldaten immer noch im Lande stehen, augen.

Aber die Fundamente des Bismarckbaues stehen fest und unerschütterlich und warten des Aufbaus des dritten Reiches.

Doch wiederum, wie so oft, fehlt dem Volke der einige Wille zum großen Werk

und all seine Kraft, seine Kenntnisse und seine Ausdauer werden im Kampf der einzelnen Volksteile gegeneinander fast restlos verbraucht. So haben wir jüngst das fast groteske Bild erlebt, wie sich mehr als 30 Parteien bis aufs Blut um die Reichstagsfrage bekämpften.

und auf dem Wege des Finanzausgleiches ausgleichen. — Nach einem weiteren Ausschluß beschloß die Fakultät der Öffentlichkeit mit, mit Rücksicht auf seine damalige amtliche Stellung es für richtig gehalten, auf den Vortrag zu verzichten.

und auf dem Wege des Finanzausgleiches ausgleichen. — Nach einem weiteren Ausschluß beschloß die Fakultät der Öffentlichkeit mit, mit Rücksicht auf seine damalige amtliche Stellung es für richtig gehalten, auf den Vortrag zu verzichten.

Schutz von Naturdenkmälern.

Die volksparteiliche Fraktion hat im Landtag einen Antrag zum Schutz von Naturdenkmälern eingebracht. Die Regierung wird darin erachtet, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Verunstaltung oder Gefährdung landschaftlich hervorragender Punkte, wie dies z. B. durch den Steinbruchbetrieb am Hohenstöffel eingetreten ist, verhindert wird.

MÖBELHAUS Heinrich Karrer Philippstr. Nr. 19

Kein Laden bietet große Vorteile in Preis, Qualität und Zahlung — Große Möbel-Ausstellung. — Licierung: fränke Wohnung per Auto. Eigene Schreinerei, Polsterwerkstätte, Patent-Matratzenfabrik Dem. Katenkauf-Abkommen angeschlossen.

Aus der Landeshauptstadt.

Vom Schützenfest.

Das Schützenfest nimmt weiter lebhaften Fortgang. Die letzten Tage brachten leider unerwünschtes regnerisches Wetter. Es mußten daher auf den Schützenständen wiederholt die Schießen unterbrochen werden. Jedoch unbeeinträchtigt ist der Eifer der Jäger und Schützen. Stark war die Beteiligung an den Übungsschießen, ebenso waren die Veranstaltungen der Karlsruher Schützengesellschaft von Mitgliedern und Gästen sehr gut besucht. Beste Stimmung herrscht auch auf dem Volksfest der Schützen und im großen Festzelt. Besonders die Oberländer Trachtenkapelle hat wieder einmal ihre Anziehungskraft bewiesen.

Die Ergebnisse:

Am Dienstag — jagdmäßiges Schrottschießen auf Wurstauben (30 Tauben): 1. A. Scheurer 28, 2. W. Müller 28, 3. G. Winter 27, 4. R. Schneider 22, 5. P. Schmitt 18 Tauben.

Im Ausscheidungsschießen der Bezirksgruppe Karlsruhe des Badischen Bundes Deutscher Jäger um die Flugschützenmeisterschaft dieses Bundes gingen als Sieger hervor: A. Scheurer und W. Müller.

Am Mittwoch — jagdmäßiges Kugelschießen auf Wechsellibschützen (10 Schuß Remdammer Bewertung): 1. W. Müller 28, 2. D. Weil 27, 3. K. Timms 26, 4. F. Steiner 25, 5. A. Scheurer 24, 6. R. Amann 24 Ringe.

Im Ausscheidungsschießen der Bezirksgruppe Karlsruhe des Badischen Bundes Deutscher Jäger um die Kugelschützenmeisterschaft dieses Bundes gingen als Sieger hervor: W. Müller, K. Timms, und F. Steiner.

Neue Fernheizverforgung.

Techn. Hochschule und Kinderkrankenhaus.

Gegenwärtig wird im Anschluß an die Fernheizung des Schlosses ein neuer Strang zur Verforgung der Techn. Hochschule, des Studentenheimes und des Städt. Kinderkrankenhauses gelegt. Diese neue Fernheizung wird bis zum September voraussichtlich fertiggestellt sein; sie soll dann durch eine besondere Verrohrungsleitung direkt vom Fernheizwerk gespeist werden, die als Parallelleitung zu dem alten Strang zwischen Schloß und Ministerium läuft.

Wie wir hören, ist geplant, in absehbarer Zeit auch die Verforgung weiterer Wohnviertel einzubeziehen, so u. a. der Beamtensiedlungen in der Engler- und Kosmannstraße, im Schloßbezirk 11, sowie ferner der Kant- und der Humboldtschule.

Todesfälle. Am 18. Juni verstarb hier nach einer Operation Generalleutnant a. D. Hermann Jagenuhl. Die Beerdigung hat bereits in aller Stille stattgefunden. — Aus dem Leben schied am 20. Juni im 52. Lebensjahre Herr Emil Polwäger. Die Feuerbestattung wird in aller Stille erfolgen.

Verderbliche Gegenstände auf der Post. Die Post klagt darüber, daß Fruchtsendungen und dergl. in großer Zahl als Päckchen eingekleidet werden, deren Inhalt während der Beförderung meist verdirbt, ausläuft und andere Sendungen beschmutzt und beschädigt. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß die Verpackung von schnell verderbenden und nässenden Sachen, wie Früchten, Beeren, Butter, Feiten usw. in Päckchen während der heißen Jahreszeit, wenn nach dem Wärmegrad die Gefahr besteht, daß der Inhalt verdirbt und Flüssigkeit abfließt, unzulässig, im übrigen aber nur dann gestattet ist, wenn die Verpackung und namentlich die innere Umhüllung zweckentsprechend eingerichtet sind.

Wo das schlechte Wetter herkommt! Den Grund, warum wir bisher so anhaltend schlechtes Wetter hatten, hat ein ganz Schläner gefunden: „Des kommt ganz allein von derenne Nordpolfieger her. Durch die Rummflieger sind die kalte Luftmasse, wo ganz ruhig dort drübe alle hawwe, rumgewirbelt worre und die kumme jett zu uns rummer. Die ganze Nordpolfieger geht einfach ver-sode. Doder sollte se jett am mol an de Seeb-wol flitege und warme Luft herblose!“

Am Badischen Pioniertag. Vom 30. Juni bis 2. Juli findet, wie wir berichteten, in Bühl der 28. Badische Pioniertag statt. Der Pionier-Berein und die gastfreundliche Bevölkerung in Bühl bieten alles auf, um die ehemaligen Pioniere in würdiger Weise zu empfangen. Neben einem reichhaltigen Programm wird die Kapelle des Pionier-Bat. 5 aus Ulm das Fest mit vorzüglichen musikalischen Darbietungen verschönern. Die Kameraden werden es sich nicht nehmen lassen, die einst geknüpften Bande neu zu festigen. (Siehe auch heutige Anzeige.)

Die Frau im Berufsleben.

Vorbedingungen und Aussichten für Kindergärtnerinnen.

Die Ausbildung der Kindergärtnerinnen ist neuerdings auch in Baden staatlich geregelt (Bad. Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 21 vom 21. Mai 1928). Sie wird in einem staatlich anerkannten Seminar mit zweijährigem Lehrgang erworben, der mit einer staatlichen Prüfung abschließt, die nach mindestens vollendetem 19. Lebensjahr abgelegt werden kann.

Als Aufnahme-Bedingungen für das Kindergärtnerinnen-Seminar gelten: Erfolgreicher Besuch einer sechs-klassigen Mädchenschule oder der Untersekunda einer höheren Lehranstalt (mittlere Reife) oder Besuch familiärer Volksschulklassen und erfolgreiche Weiterbildung in Deutsch (Literatur), Geschichte, Erdkunde, Naturkunde; mindestens einjährige hauswirtschaftliche Ausbildung in einer Familie, einer Anstalt oder Schule.

Die Aussichten sind im allgemeinen günstig. Der Bedarf in Familien ist groß und übersteigt das Angebot. Gewährt wird freie Station und ein Gehalt von 30 bis 80 Mark monatlich. Damit ist die Kindergärtnerin besser gestellt als in mancher Anhaltstellung, ist dafür aber härter gebunden. Auch können Familienstellungen nicht als Lebensstellungen angesehen werden. Deshalb wird in der Regel nach einigen Jahren eine Anstellung an einem Kindergartenen oder einer sonstigen Anstalt gesucht. Auch hier herrscht ein gewisser Mangel an guten Stellen.

Im allgemeinen sind die Kindergärtnerinnen in der früheren Gehaltsgruppe 5 eingestuft. Es kommen also auch höhere und niedrigere Einstufungen vor. Für freie Station werden entsprechende Abzüge gemacht. Es soll jedoch nicht unerwähnt bleiben, daß die Stellen in Anhalten, soweit es sich um Erholungsheime handelt, häufig nur als „Saisonstellen“ angesprochen werden können (s. h. die Kindergärtnerinnen werden nur in den Sommermonaten angestellt und sind den Winter über stellenlos).

Als beste Aussicht kommt noch die Führung eines privaten Kindergartens in Frage. Voraussetzungen ist eine geeignete Wohnung und ein kleiner Spielplatz im Freien.

Nach einjähriger praktischer Tätigkeit steht der staatlich geprüften Kindergärtnerin die Möglichkeit offen, an einem einjährigen Lehrgang an einer Lehranstalt teilzunehmen, um nach Abgang einer zweiten staatlichen Prüfung zur „Jugendleiterin“ aufzurücken. Als solche ist sie berechtigt, als Leiterin in wehrgeleiteten Kindergärten, Sorten, Kinderheimen und ähnlichen Anhalten zur Pflege und Erziehung der Jugend tätig zu sein und bei der Ausbildung der Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen mitzuarbeiten.

Die Hauswirtschaftslehrerin.

Die Aufnahmebedingungen für die beiden badischen Hauswirtschaftslehrerinnen-Seminare vom Badischen Frauenverein Karlsruhe, Herrenstraße 30 und St. Gertrud, Soltenstraße 69 sind folgende: Mittlere Reife oder gleichwertige Bildung, vollendetes 17.—18. Lebensjahr, praktische Hauswirtschaftskenntnisse, die in ersterlichem oder fremdem Haushalt oder Haushaltungsschule zu erwerben sind. Die Ausbildung dauert zwei Jahre und schließt mit einem Examen unter staatlicher Aufsicht.

Der Hauswirtschaftsunterricht an den Fortbildungsschulen wird in Baden von Fortbildungsschullehrerinnen erteilt. Demzufolge finden Hauswirtschaftslehrerinnen hauptsächlich Verwendung in privaten Haushaltungsschulen und Köchereheimen, in Kreis- und Haushaltungsschulen, sowie als wirtschaftliche Leiterinnen an Großküchen, Krankenhäusern, Sanatorien, Erholungsheimen. Die Hauswirtschaftslehrerin bezieht bei freier Station ein Monatsgehalt von 60 bis 100 Mark.

Pferderennen zu Karlsruhe-Rüppurr.

Sonntag, den 24. Juni, 2 1/2 Uhr.

Der Rennverein Karlsruhe (E. V.) kann mit dem Rennungsabschluss zufrieden sein. Für die sieben Rennen, die insgesamt mit 3600 Mark nebst sieben wertvollen Ehrenpreisen ausgestattet sind, wurden 98 Nennungen abgegeben, die sich auf 46 Reiter verteilten. Den meisten Anhang hat das Karlsruher Jagdrennen, offen für Halbblutpferde, bei dem Pferdebesitzer gefunden. Gutes Material wie Abendfrieden, Lango, Sonnia, Hamlet, Akzept, Waghals, Falkonier, Alfster, Bernine, Landgraf, Pika, Ehrentraut und Loretta werden am Start erscheinen.

Im zweiten Jagdrennen des Tages, dem Rüppurrer 300-Meter-Rennen, wurden u. a. Indianer, Urula und Lemirius des Landauer Bäckers und Remmanns J. Hand, Waidereiter, Feldherr, Abendfrieden, Akzept, Falzperle, Käthe, Argenta und Falkonier genannt.

Für Vollblutpferde sind der Marellis-Preis und der Preis der 116 offen. Von bekannten Pferden, die hier engagiert sind, nennen wir u. a. Meerweinchen, Münchner Knib, Gyre velen, Sonntagstraße, Selmel, Pretty Balance, Eskizog, Domino, Maltejer, Jahn, Marell, Teddy Bear, Titotar, Vapillus und Sedalia.

Das Sinner Flachrennen wird erstklassiges Halbblutmaterial an den Start bringen. Die beiden Trabfahren, die für Abwechslung sorgen werden, haben je sechs Nennungen erhalten.

Das Badische Zuchtrennen wird von Halbblutpferden ohne Trabblut bestritten.

Die vorjährige Siegerin Göher des Herrn Schramm-Anielingen im Bad. Zuchtrennen ist wieder vertreten.

Der Schwarzwalddpreis (Trabfahren 2000 Meter) vereinigt vorzügliches Traber-material wie Minerva, Olymp, die in dieser Saison 3 Reimen gewannen, Pascha, Mensura und Torrenthal, der früher auf Klassebahnen zu den guten Trabern zählte.

Dem weitenden Publikum ist Zeit und Gelegenheit gegeben, der Morgenarbeit heute Freitag früh auf den Rennwiesen bei Klein-Rüppurr beizumohnen.

Bürgerauschuhführung. Der Bürgerauschuh tritt am Donnerstag, 28. Juni, nachm. 4 Uhr, zusammen. Im Mittelpunkt der Beratungen steht der Wohnungsbau 1928.

Sonnenwendfeier im Stadtpark.

Am Samstagabend soll dem Publikum im Stadtpark ein besonderes Gebot werden, einmal durch das vorzügliche Konzertprogramm der Feuerwehrkapelle unter der Leitung des Musikdirektors E. Frz. Ganga und das andere mal durch die pyrotechnischen Leistungen der Heidelberger Firma Wilhelm Weigel, die nach längerer Pause das Karlsruher Publikum ebenfalls von ihrer großen Leistungsfähigkeit auf dem Gebiet des Kunstfeuerwerks überzeugen wird.

Aus dem Konzertprogramm versprechen folgende Stücke einen besondern Genuß: „Edelweiß vom Semering“ ein Solo für Trompete, vorgetragen durch das Mitglied der Feuerwehrkapelle, Herrn Hugo Wed, ferner ein Melodien-franz über köstliche Kompositionen von Seidenglanz, und das große Potpourri „Vom Rhein zur Donau“ von Rhode. Aus dem Feuerwerksprogramm sind besonders erwähnenswert eine Meisen-Mosaik-Front, bestehend aus fünf Windmühlenspielen und reicher, farbiger Lichtergarnitur, umgeben von einem Brillantfeuerwerk, ferner verschiedene Prachtbomben mit vier bis fünfmaliger Verwandlung mit seltenen Effekten. Eine der beliebtesten bengalischen Beleuchtungen bildet den Beschluß des Feuerwerks und gleichzeitig wird das Johannisfeuer auf dem See aufgedöhnt. Auf dem See werden stimmungsvoll mit Lampions geschmückte Boote dahingeleitet; das mit Lampions umsäumte Meer verleiht dem Ganzen einen besondern Rahmen.

Sollte wider Erwarten ungünstiges Wetter die Durchführung der Veranstaltung nicht möglich machen, so wird die Sonnenwendfeier auf Sonntagabend, 24. Juni d. J., verschoben.

Rathaussturmbeleuchtung.

Anläßlich der Tagung der Deutschen Beleuchtungstechnischen Gesellschaft hier wird am Donnerstag bis Sonntag der Rathaussturm jeweils in der Zeit von 21.30 bis 23.30 Uhr durch elektrische Flutlichtlampen beleuchtet.

Diese moderne Art der Fest- und Werbebeleuchtung hat sich gegenüber der früher üblichen Konturenbeleuchtung erfolgreich durchgesetzt und wird in Karlsruhe anläßlich der Herbstwoche anfangs Oktober in größerem Umfang angewandt.

Zur Krebsbekämpfung.

Die Landesversicherungsanstalt Baden hat sich in Verbindung mit der Fachärzteschaft entschlossen, einen Landesverband zur Bekämpfung des Krebses ins Leben zu rufen, nachdem eine Landesorganisation zur Erforschung der Krebsursachen bereits besteht. Die Gründungsversammlung ist auf den 12. Juli festgesetzt.

Vorgesehen ist die Errichtung einer Anzahl von Untersuchungsstellen für Krebskranke an besonders geeigneten Krankenanstalten. Geplant ist ferner die Unterbringung von Krebskranken in besonders abgetrennten Räumen, außerdem Kontrolle der hygienischen Verhältnisse bei häuslicher Pflege zur Prüfung ihrer Zuverlässigkeit. Schließlich ist an eine Verbesserung der Behandlungsmöglichkeiten durch entsprechende Anstellung einzelner Zentralstellen für spezielle Behandlungsformen gedacht.

Standesbuch-Auszüge

Todesfälle und Beerdnungsstellen. 20. Juni: Sofie Volk, alt 66 Jahre, Witwe von Franz Volk, Gien-dreher. Beerdigung am 22. Juni, 15 Uhr. Emil Polwäger, ledig, Profurist, alt 52 Jahre. Beerdigung am 22. Juni, 14 Uhr (Feuerbestattung). — 21. Juni: Albertina Keller, alt 64 Jahre, Ehefrau von Conrad Keller, Schreiner (Mühlburg).

25jähriges Geschäftsjubiläum.

Dieser Tage konnte das Schuh-Spezialhaus Josef Bürkle, Amalienstraße 23, das 25jährige Bestehen feiern. Aus diesem Anlaß findet ein Schuh-Verkauf mit 10 Prozent statt. Da die Firma Bürkle als recht bekannt ist und erstklassige Qualitäten führt, dürfte es an Zuspruch nicht fehlen. (Siehe die Anzeige.)

Tagesanzeiger

Aus bei Ankauf von Anzeigen gratis
Freitag, den 22. Juni 1928.
Bad. Landes-theater: 7 1/2—10 1/2 Uhr. „Garmen“.
Badisches Konservatorium für Musik: 6 1/2 Uhr. Vorbereitung- und Mittelklassen.
Städt. Konzerthaus (Bad. Lichtspiele): 8.15 Uhr. „Petronella“.
Residenz-Theater: „O Jugend, wie bist du schön“.
Beiprogramm.
Union-Theater: „Die von der Straße leben“.
Beiprogramm.
Schützenfest (Schützenhaus): Volkselektionen, Festspiele, Preisfesten Mittags und abends Stimmungs-konzerte, Schußplattlertruppe.
Sportwoche F. G. Mühlburg: 6.30 Uhr. Sieger aus dem Dienstag- und Mittwochspiel.

Meine Obsttorten schmecken, als hätten die Zutaten das Doppelte gekostet!

Wissen Sie, woher das kommt, liebe Leserin?

Ganz einfach: Statt 1 Pfd. Mehl nehme ich stets nur 3/4 Pfd. Mehl und 1/4 Pfd. Mondamin und vermische beides gründlich durch mehrmaliges Sieben. Alles, was ich auf diese Weise mit Mondamin backe, wird wundervoll bekömmlich und dabei so

zart und so locker, daß es auf der Zunge zergeht. Kein Wunder also, daß meine Apfelsinen-, Kirsch- und Apfelforten und meine Stachelbeer- und Erdbeertortlets so großartig gelingen! Darum sag' ich's auch immer wieder: „Das liegt am Mondamin!“

Eine von den Millionen, die auf Mondamin schwören.

Neue Rezepte finden Sie in dem Mondamin-Backbuch, das Sie bei Ihrem Kaufmann für 10 Pfennig erhalten.



Badische Rundschau.

Ein Vater und sein Kind von Erdmassen erschlagen.

dz. Freiburg, 21. Juni. Bei Rimbura am Kaiserstuhl trug sich gestern nachmittag ein schweres Unglück zu. Der Landwirt Hößlin aus Teiningen (Amt Emmendingen) war mit seiner Frau und seinen zwei Kindern dort beschäftigt, um Lehm auf einen Wagen zu laden.

Brach eine Lehmwand herab und verschüttete vor den Augen der Frau ihren Mann und die beiden Kinder.

Trotz sofort vorgenommenen Bergungsversuchen konnten Hößlin und sein etwa 10 Jahre alter Knabe nur als Leichen geborgen werden, während das Mädchen noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Der Zustand des Kindes ist bedenklich.

Zu dem Unfall wird noch weiter gemeldet, daß es sich bei dem Knaben, der tödlich verunglückte, um den 8 Jahre alten Sohn des Hößlin handelt. Das 10 Jahre alte Mädchen, das noch lebend geborgen werden konnte, ist das Töchterchen eines Bruders des verunglückten Hößlin. Das Mädchen hat den Schrecken des Unglücksfalls überwunden. Schwere Verletzungen liegen nicht vor; es befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Ueble Kneipbrüder.

bl. Freiburg, 20. Juni. Auf dem Loretoberg verübten in der Nacht zum Dienstag zehn Studenten zweier hiesigen Verbindungen großen Unfug, Sachbeschädigungen und Ruhestörung. Nach einer Kneiperei rissen sie Sitzbänke los, zerstörten Warnungstafeln, zertrümmerten eine Kaserne und warfen Heu auf die Straße. Als ein Bewohner des Loretobergs sich die Ruhestörung verbat, wurde das Dach seines Hauses mit Steinen bombardiert. Dem herbeigerufenen Ueberfallkommando gelang es, die Ruhestörer festzunehmen. Sie wurden nach dem Bezirksamt gebracht, wo sie aber einen solchen Värm vollführten, daß man sie ins Amtsgefängnis einliefern mußte, wo sie ihren Raufschluß abschließen. Die Sache ist der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

Vor der Oberbürgermeisterwahl.

bl. Heidelberg, 21. Juni. Der Stadtrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, daß die Wahl des neuen Oberbürgermeisters bis spätestens 20. Juli erfolgen soll. Auf Antrag der Sozialdemokraten wurde eine Kommission gebildet zur Prüfung der eingegangenen Bewerbungen und der Vorschläge der einzelnen Fraktionen.

Wann kommen die Ozeanflieger?

— Mannheim, 21. Juni. Zu unserer gestrigen Meldung erfahren wir, daß die Ozeanflieger Hößl und v. Dünefeld am 29. Juni im Nibelungenaal sprechen werden über: „Unter Flug nach Amerika“.

h. Rantenbach (Rentsch), 21. Juni. (Bürgermeisterwahl.) Bei der Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Amtsträger Franz Ruderer mit 496 von 499 abgegebenen gültigen Stimmen wiedergewählt.

dz. Aehl, 21. Juni. (Schwerkriggsbeschädigtenfahrt.) Der Automobilklub Hanauerland hat die Schwerkriggsbeschädigten aus Aehl und dem Hanauerland, rund 100 Mann, zu einer Fahrt nach Baden-Baden eingeladen.

m. Albstadt (Amt Fahr), 20. Juni. (Todes eines Altveteranen.) Ein Trauerzug gab dem Dorfältesten Christian Geyerert das letzte Geleit. Der Verbliebene, der im 94. Lebensjahre stand, war Teilnehmer des Krieges von 1866 und 1870/71. Im kommunalen Leben hatte sein Name einen guten Klang. Am Grabe wurde ihm manch ehrender Nachruf gewidmet. Die ganze Einwohnerschaft nahm an der Beerdigung teil. Ehre seinem Andenken!

bl. Freiburg i. Br., 20. Juni. (Todesfall.) Heute früh verstarb der langjährige Redakteur der „Freiburger Tagespost“ und des früheren „Freiburger Boten“ Heinrich Müller. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 75 Jahren und genoss in Bernstorf ein hohes Ansehen. Er war Ehrenmitglied der Bezirksgruppe Oberbaden im Reichsverband der Deutschen Presse.

g. Heidesheim, 20. Juni. (Freilichttheater.) Der Schützenverein, der seit seiner erst vor einigen Jahren erfolgten Gründung auf verschiedenen Schützenfesten schon namhafte Preise erhalten hat, lieferte den Beweis, daß seine Mitglieder auch als Jünger Italiens keine Neulinge sind. Unter Mitwirkung des Männergesangsvereins „Niederfranz“ und des ihm angeschlossenen gemischten Chores sowie des Streichquartetts Bruchsal führte man am 3. Juni die lustige Operette „Der Jäger aus Kurpfalz“ vor einer zahlreichen Zuschauermenge auf. Die Freilichtbühne war auf dem schon gelegenen Schießplatz errichtet. Auf allgemeines Verlangen wird das Stück am 24. Juni wiederholt werden.

Feuer im Mannheimer Schlachthof.

dz. Mannheim, 21. Juni. Vermutlich durch Unvorsichtigkeit bei Schweißarbeiten entstand im Verwaltungsgebäude des städtischen Schlachthofes ein Dachstuhl- und Turmbrand. Beim Eintreffen der Berufsfeuerwehr schlugen die Flammen bereits durch das Dach; der Turm stand in hellen Flammen. Das Feuer wurde durch die Berufsfeuerwehr mit 6 Schlauchleitungen, die von 2 Motorpumpen gespeist wurden, gelöscht. Das Vortragen des Löschmaterials war sehr schwierig, da nur eine enge Treppe zum Turm führte, von welcher aus man erst in den eigentlichen Speicher gelangen konnte.

Der entstandene Schaden ist bedeutend. Der Dachstuhl des Gebäudes, sowie der Turm wurden größtenteils zerstört. Ein Feuerwehrmann wurde durch flüssiges Zink am linken Auge verletzt.

tr. Gaggenau, 21. Juni. Gestern abend brach in der Stuhlfabrik der Gebr. Kütterer Feuer aus, das aber durch Nachbarschaften rechtzeitig bemerkt und gelöscht werden konnte. Die anrückende Feuerwehr brauchte nicht mehr einzugreifen.

Unfälle.

bl. Rastatt, 21. Juni. Heute nachmittag ereignete sich in der Bahnhofstraße zwischen zwei Fahrzeugen, einer größeren Limousine eines Stuttgarter Autobesizers und dem Auto des Dr. Zimmermann aus Rastatt, der sich mit seiner Mutter auf der Fahrt befand, ein Zusammenstoß. Zimmermann wurde dabei nach der anderen Straßenseite geschoben und kippte um. Dabei erlitt Dr. Zimmermann leichte Verletzungen und seine Mutter blutende Wunden im Gesicht.

dz. Wiesloch, 21. Juni. Gestern abend fuhr ein Radfahrer von Rühlach in der Hauptstraße mit einem aus Baiertal kommenden Motorradfahrer zusammen, wobei der Radfahrer vom Rade geschleudert wurde und bewußtlos liegen blieb. Von Passanten wurde er zum Arzt gebracht.

dz. Freiburg i. Br., 20. Juni. In der vergangenen Nacht stürzte in einem hiesigen Restaurant ein Koch durch das Glasdach. Mit schweren Verletzungen wurde er ins Krankenhaus verbracht.

Wie schnell fahren unsere D-Züge?

Die Verhältnisse auf den badisch-württembergischen Strecken.

Das Unglück bei Siegelshausen, das den Nacht Schnellzug D 147 München-Nürnberg-Frankfurt getroffen und 24 Tote forderte, hat Anlaß zur Untersuchung der Ursache gegeben, die dieses Unglück herbeigeführt haben möchte. Bald wurde die Geschwindigkeit von 70 Kilometer als Ursache bezeichnet, bald dem Oberbau, bald den Schienen, bald einer Senkung die Schuld gegeben; jedenfalls hat das Unglück überall Unruhe hervorgerufen.

Wir halten es deshalb für zweckmäßig, auf die Bahnverhältnisse, auf badisch-württembergischen Strecken insbesondere auch auf die zugelassenen Höchstgeschwindigkeiten einzugehen.

Nach den neuesten Bestimmungen der Reichsbahndirektion Karlsruhe vom 1. Februar 1928 sind für die Strecke Neckarzell-Würzburg höchstens 90 Kilometer Fahrreichwindigkeit zugelassen. Aber auch auf ihr darf z. B. vor Stralsunden nur mit 50 Kilometer gefahren werden. Die Steigerungs- und Krümmungsverhältnisse sind also daran schuld, daß beispielsweise die ohne Halt die 180 Kilometer lange Strecke zwischen Stuttgart-Würzburg durchfahrenen D-Züge 11/12 eine durchschnittliche Stundenleistung von nur 63 Kilometer aufweisen. Auf der Strecke zwischen Bruchsal-Karlsruhe und Stuttgart darf bis zu folgenden Höchstgeschwindigkeiten gefahren werden. Zwischen Bruchsal und Heidesheim bis zu 60 Kilometer, nach Bretten bis 70 Kilometer, auf der Durchfahrt durch Bretten höchstens bis 45 Kilometer, zwischen Maulbronn und Bretten bis 90 Kilometer, bei der Durchfahrt durch Bietigheim nur bis 45 Kilometer, auf den freien Strecken zwischen Waiblingen und Bietigheim wechselnd zwischen 83/70/80/83/75, zwischen Lamm und Kornwestheim zwischen 80 bis 85, und 83/80 Kilometer Geschwindigkeit.

Im übrigen wird auch auf den badischen Strecken Karlsruhe-Freiburg und Offenburg-Basel bis zu 90 Kilometer in der Stunde gefahren, zwischen Frankfurt-Heidelberg-Mannheim-Karlsruhe bis zu 100 Kilometer, also mit der Durchschnittsgeschwindigkeit, die der „Rheingold“-Pulmannwagenzug entwickelt.

Um aus allen unseren auf amtlichen und zwar neuem Material beruhenden Ausführungen die Schlüsse zu ziehen, so darf wohl folgendes gesagt werden: Strecken mit starkem Gefälle, wie etwa zwischen Ulm und Süssen mit der

Ungenügende Postverhältnisse auf der unteren Hardt.

In der Donnerstag-Nachmittags-Sitzung des Badischen Landtages wurde regierungsseitig eine kurze Anfrage des deutschen nationalen Landtagsabgeordneten Dr. Mayer-Karlsruhe über die ungenügenden Postverhältnisse in den Hardtgemeinden Leopoldshofen, Hochstetten, Rinkenheim und Liedolsheim dahin beantwortet:

Die Deutsche Reichspost ist neuerdings bemüht, die Verschlechterung der Postversorgung, die während des Krieges und in den Nachkriegszeiten eingetreten ist, wieder zu beseitigen, so daß sich diese im Rahmen der gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse bewegt. Insbesondere soll für die Landbevölkerung die Möglichkeit geschaffen werden, die Post wieder zweimal empfangen und zweimal im Tage abzugeben zu können. Es ist dies nur möglich unter Zuhilfenahme des Kraftwagens. Die Oberpostdirektion Karlsruhe hat dem Finanzministerium eine Darstellung über die Postverhältnisse in den obengenannten Orten gegeben. Danach hat sich die Postaufstellung in Hochstetten und Leopoldshofen verbessert; in Liedolsheim ist eine kleine Verschlechterung eingetreten. In Rinkenheim ist eine vorläufige Regelung schon mit dem 20. Februar laufenden Jahres getroffen worden. Die endgültige Regelung vom 20. Mai brachte eine Milderung, die aber als eine Verschlechterung nicht angesehen werden kann. Das badische Finanzministerium hat den Auslassungen der Oberpostdirektion noch hinzuzufügen, daß der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost die Verfrachtung des Landpostwesens nur veruchsweise genehmigt hat. Das Finanzministerium wird Veranlassung nehmen, bei der endgültigen Regelung dem badischen Vertreter im Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost entsprechende Funktionen zu erteilen.

Neues Kriegerdenkmal.

ab. Urloffen, 21. Juni. Die Gemeinde rüftet sich zur Kriegerdenkmalsweih. Sämtliche Waffengemeinschaften der Umgebung haben ihre Teilnahme zugesagt. Der Weisheit am Sonntag wird schlicht gehalten sein, um der Toten würdig zu gedenken, eindrucksvoll für alle.

Auf dem Platz vor der Kirche erhebt sich ein Gerüst, mit dessen Hilfe die 90 Zentner schwere Granitmasse des Denkmals aufgerichtet werden soll. Dem Entwurf liegt das Motiv vom unten Kameraden zugrunde, das in einer wirksamen Gruppe den Kopf des Denkmals krönen wird.

Kein Winzerkongreß 1928.

Der Vorstand des Deutschen Weinbauverbandes hat beschlossen, den diesjährigen Weinbaukongreß, der vom 1.—4. September in Trier stattfinden sollte, im Hinblick auf die sehr schlechten Ernteaussichten ausfallen zu lassen. Winter- und Frühjahrsernte haben dem Weinbau tiefe Wunden geschlagen, das schlechte Blütenwetter sowie Schädlinge und Krankheiten der Reben sehen das Fortschreiten der Reife zum Scheitern verurteilt. Die Folge wird eine erneute schwere Notlage des Winzerhandes sein.

Angelehnt der betrüblichen Sachlage wird auf den diesjährigen Weinbaukongreß verzichtet.

Der in diesem Jahre ausgefallene Kongreß soll im Jahre 1930 in Trier abgehalten werden. Im nächsten Jahre findet der Weinbaukongreß auf Grund eines früheren Beschlusses in Offenburg i. B. statt.

Das Ende des Rheinschiffahrtsstreikes.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist der Streik auf den Schiffen und in sämtlichen Häfen des Rheins beigelegt. Für die gesamte Schifffahrt ist am Mittwoch in Dortmund der Schiedspruch für die Umschlagarbeiter verbindlich erklärt worden.

Ein landwirtschaftlicher Berater für Finanzämter.

bl. Singen, 21. Juni. Gutswalter F. J. F. auf Gut Oberbühl-Schönen ist in den Reichsdienst übergetreten. Er ist bis 1. September an das Landesfinanzamt Karlsruhe beordert und wird dann auf jenen Zeitpunkt als landwirtschaftlicher Sachverständiger mit dem Sitz in Siedingen an mehreren Finanzämtern des badischen Oberlandes tätig sein. Man befragt diese Nummerung im Steuerwesen, umso mehr, als F. J. F. ein guter Praktiker und Theoretiker ist. Er war auch schon als Landwirtschaftslehrer an der Winterschule Radolfzell mit großem Erfolg tätig.

Geschäftliche Mitteilungen.

Besonders in den Industriegebieten, wo Rauch und Staub im Regime führen, ist Saubritte sehr wichtig. Für reiner Schäum nimmt leicht und gründlich selbst den hartnäckigsten Schmutz hinweg. Mild wie keine andere schont sie Gewebe und Hände und gibt stoffliche Frische und Reinheit.

Via Dorf nicht spritzig

Warum ärgern Sie sich immer wieder, daß Ihre Zahnpasta beim Gebrauch so spritzt und Ihnen jedesmal Ihre Sachen beschmutzt? Versuchen Sie einmal die BIOX-ULTRA-Zahnpasta, sie besitzt diesen Fehler nicht, sie ist besser und dabei bedeutend sparsamer.

BIOX-ULTRA

Die stark schäumende Sauerstoff-Zahnpasta wird von vielen Zahnärzten als beste existierende Zahnpasta bezeichnet u. selbst benutzt. Kleine Tube 50 Pf.

Karlsruher Opern- und Schauspieltheater

Carmen. — Oper von Georges Bizet.

Die glühende Zigeunerin Carmen arbeitet gerade wieder einmal in einer Zigarettenfabrik Sevilla. Allzu ernst ist es ihr mit der Arbeit nicht, denn sie gehört mit Leib und Seele dem Schmugglerhandwerk und — der Liebe, ohne aber von der Treue als selbstgeübter Tugend viel zu halten. Jetzt hat sie es auf den hübschen Sergeanten José abgesehen, der gerade die Hauptwache bezogen hat. Zauberschnell verneigt sie den Unerfahrenen zu fesseln; das verzehrende Feuer ihrer Leidenschaft zieht ihn in ihren Bann, willenslos erliegt er der Macht ihrer verwirrenden Verführungskraft. Vergessen ist sein Heimatdorf, sein altes Mütterchen und Micaëla, deren Pflegerin, die ihm in inniger Liebe zugeht. In hohen Preis zahlt José für sein neues Glück. Er muß Carmen, die ein andres Mädchen nach festigem Bank verurteilt, verschaffen und ins Gefängnis bringen. Doch unfähig, ihren Willen zu widerstehen, läßt er sie entfliehen und büßt seine scheinbare Unachtsamkeit in strenger Haft. Carmen aber versammelt in einer Vorstadtkneipe, dem Hauptquartier ihrer Schmugglerbande, neue Verehrer um sich, darunter auch jenen Leutnant, der ihre Verhaftung befohl. Von ihm erfährt sie von José's bevorstehender Entlassung. Ihre zügellose Freude mißt sich mit Jubelrufen von der Gasse her. Der berühmte Stierkämpfer Escamillo wird neben von begeisterter Menge mit Fackeln nach Hause gefeiert. Der Zug kehrt in der Schenke ein und Carmen's leicht entzündliches Herz schlägt schnell dem Ge-

feierten, der derberitterlich ihrer Schönheit huldigt, entgegen. Noch aber liebt sie ihren José und harret seiner Wiederkehr. Der Vorfall des Schmugglerhändlings, ihn für die Bande zu gewinnen, hat ihren Besatz. José kommt — und nach kurzer Wiedersehensfreude erweist ihm sein Schicksal. Er will keinen Leutnant, der ebenfalls zu Carmen schlich, nicht wissen, und erweist die Waffe gegen den Vorgesetzten. Man reißt den Unfünftigen hinweg, der Leutnant wird hinausgeführt; José's militärische Laufbahn ist beendet. Aber er kann sich in das Schmugglerdasein nicht finden — und Carmen's Liebe erkalte mehr und mehr. Zwischen ihm und Escamillo, der Carmen in die Gefängniswärterin folgt und offensichtlich in ihrer Wunde wächst, kommt es zum Kampf. Escamillo trauert und stürzt, aber Carmen rettet ihn vor dem Messer des erbitterten Rivalen. — Micaëla erscheint plötzlich bei den Schmugglern und bittet José lebentlich ihr an das Totenbett der Mutter zu folgen. In anielacher Verzweiflung folgt ihr der Unglückliche. — In Sevilla, vor der Arena, schmören sich der Stierkämpfer Escamillo und Carmen ewige Liebe. Als die Zigeunerin dem Geliebten in den Zirkus folgen will, tritt ihr José entgegen. Sie achtet seines Jammers seines Liebens, setzt Drohung nicht. Mit flammendem Schwert brennt sie ihre Liebe zu Escamillo — und vor dem Messer des Verächters durchbohrt, sinkt Carmen tot zu Boden.

Schützenfest Schützenhaus

Volkshelustigungen - Festwiese - Schaustellungen - Bierzelt - Offentl. Preistegeln - Tägl. mittags: Stimmungs-Konzerte - Schuhplattler-Troupe

Eintritt frei! Nur noch Freitag, Samstag u. Sonntag! Eintritt frei!

Samstag u. Sonntag, abds. 8 Uhr: Tanzdiele-Jazzband im Festsaal des Schützenhauses

Ein Wonnemorgensong

Minerverein-Stilf Karlsruhe. Der letzte Vortragabend vor den Ferien verleierte die Mitglieder im Saal III Schreiner und führte sie in das Reich der Volkstümlichkeit. Herr Dr. Krauß ergriff vom Volkslied, einem heiligen Reimod, einer unerschöpflichen Quelle von Schönheit und Heilsigkeit. Was man heute vielfach mit Volkslied bezeichnet, ist meistens gar keines, denn irgend ein Kunstschaffener hat es geschrieben, und hatte er mit seiner Arbeit Glück, dann fand das Werkchen Anklang, und wurde volkstümlich. Ein echtes Volkslied ist aber meist in einem einfachen Gedicht enthalten, niemand weiß, wer es gemacht hat, wer den Text dichtete, es geht eben von Mund zu Mund, bis es von einem Sammler solcher Volksweisen entdeckt, und dann niedergeschrieben wird. Je weiter weg die Menschen von der modernen Kultur leben, desto besser, und dort ist die Fundgrube solcher Schätze. Fremd ist dem Jäger, dem jungen bäuerlichen Volke, den Burden und Dürden das neidvolle Grinsen über ihre eigenen Verhältnisse, aufrieben mit dem Loh, das ihnen belohnt, freuen sich ihres Daseins, und was sie in dem engen Kreis, in dem sie leben, äußerlich und innerlich erfahren, was ihr Gemüt erregt und bewegt, das wurde und wird heute noch zum Volkslied. Mit Wiener, Tiroler, Kärntner und steirische Lieder und Jodeler sollten beweisen, was das Volkslied ist und die nächste sorglose Fröhlichkeit, die in den Herzen liegt, sich die Dörfer rufen mit und schuf eine weinerliche und ägyptische Stimmung. Die meisten Lieder kamen jedes, und doch, wie sie dargebracht wurden, das war neu, das zog gerade in den Prater, wo die Blüten jetzt blühen, es trübelt und sapselt und wuffelt und rennt, wenn d' Bando kommt, und dann noch ma halt wieder noch Grinzing raus zum Wein. Dr. H. S. Dindl hoch auf der Alm, wo es so schön sein soll, bald ist's tief drunt im Tal, aber die Nacht ist überall gleich, wenn der Auerbach Dalt und d' Müller schallt, und d' Nottröpler schreit. Herr Dr. Knoll mit seinem prächtigen Bass und seiner lieben Frau überhüllte Stimme machten Stimmführer aus diesen Stimmen, zwangen alle zu herzlichem Dank für zwei kleine Stunden fetter Genießens. A. St.

Der Deutsche Arbeiterbund, Verb. der deutsch. Uff-Gesellschaften mit dem Zweck der Pflege der Geselligkeit, des wahren deutschen Humors, des Witzes und der Satire (Gesellschaft Uff, Karlsruhe, im Landstättchen), hielt am 2. und 3. Juni seinen diesjährigen 34. Bundestag in Mainz ab. Nach Empfang der auswärtigen Gäste durch die Brüdergilde Mainz begannen die geschlossenen Bundesberatungen am Samstag nachmittags 3 Uhr im Lokale der Gilde Mainz, im „Weißen Bierhaus“. Bundesgeschäftsführer Franz Krauß-Karlsruhe erstattete den Jahresbericht und gab in Vertretung des karlsruher Vorstands die Beschlüsse der Bundesversammlung über die Bundes- und die Einzelarbeiten. Nach Prüfung der Rache wurden die Regularien einstimmig genehmigt und der bisherige Bundesobermeister, Ingenieur Heinrich van Raik-Karlsruhe, einstimmig wiedergewählt, ebenso

Kaufmann Fritz Krauß-Karlsruhe als Bundesobermeister, sowie Kaufmann Carl Traubach-Karlsruhe als Bundesgeschäftsführer. An Stelle des langjährigen, verdienstvollen Schatzmeisters Breining, der eine Wiederwahl abgelehnt hatte, trat Finanzinspektor Erich Lang-Karlsruhe. Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde Stuttgart bestimmt. An die Tagung schloß sich um 8 Uhr abends eine „Große Festbank“ im Theatersaale des Cabarets „Sonsion“ an, verbunden mit Austragung des Bundeswanderpreises. Nach einem Musikstück und Abingen der Uff-Hymne wurde das Fest eingeleitet durch einen von dem Mainzer Vokalisten, Uff Franz Herz, vorgetragen, von dem Uff Gruppenmeister vortragenen Festprolog. Obermeister Sauer-Mainz ließ die Gäste willkommen, insbesondere die Bundesleitung und die Uffwesten und -Brüder aus Frankfurt, Kaiserlautern, Karlsruhe, Leimen, Mannheim, Dagersheim, Straßburg, Stuttgart, Wiesbaden, Worms und Zweibrücken, sowie den Vertreter der Stadtverwaltung Mainz, Beigeordneten Bauer. Eine von Uff Gerhard Mainz vorgetragene Uff-Hymne wurde mit ihrem treffenden, satirischen Anspielungen erbrachte anhaltenden Beifall. Uff Heinz Ott-Mainz mit Uff-Brüdern zur Laute hatte einen vollen Erfolg. Nicht minder gefiel Herr Gert mit „Aheintlich“ und „Blond Engelien“. An dem Wettbewerb um den Bundeswanderpreis beteiligten sich die Uff-Gruppen Frankfurt, Speyer, Kaiserlautern, Wolfesberger-Karlsruhe, Walter-Mannheim und Calvi-Mainz; Uff Frankfurt erhielt den Siegespreis, eine von dem Karlsruher Uff, Holzbildhauer Fritz Hartmann gesungene Hülse Till Eulenspiegels. Die anschließenden Ordensverleihungen an verdiente Uff wurden durch den Bundesobermeister van Raik-Karlsruhe bzw. Obermeister Sauer-Mainz vorgenommen. Den Hausorden der Gilde Mainz erhielten u. a. die Karlsruher Uff Dubac, van Raik, Krauß und Traubach. Am Sonntag früh um 1/2 7 Uhr unternahm die gesamte Uff-Gruppe mit Wagen - ca. 300 Personen - eine Dampferfahrt nach Vörs. Durch das bekannte Binger Loch an dem Mäuferturm, Ruine Ehrenfels, Schloß Rheinfelden und der Stadt Rhmannshausen vorbei, näherte der Dampfer sich dem mitten im Rhein gelegenen Toteninsel. Während der Vorbereitungen an der Insel sangen die Uff weiter Musikbegleitung, enthielten Hauptes das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“. Bald darauf legte das Schiff an und die Uff-Gruppe marschierte unter Vorantritt einer Musikkapelle nach der Toteninsel. Auf der Insel wurden die Teilnehmer von dem Bürgermeister der Stadt Vörs begrüßt. Nach einem Prolog, gesprochen von Uff Calvi-Mainz, fand eine Gedächtnisfeier für die Gefallenen des Weltkrieges statt. Im Anschluß erläuterte Regierungsrat Dr. Zroffig Berlin an Hand eines Modells in eingehenden Darlegungen die Gründe, die für Erich-

lung des Reichs-Ehrenmals für die Gefallenen des Weltkrieges auf der Toteninsel bei Vörs am Rhein sprechen. Nachdem Bundesmeister Krauß-Karlsruhe für den Empfang durch die Stadtverwaltung Vörs und den Vortrag des Redners den Dank der Bundesleitung ausgesprochen hatte, fand die Feier auf der Insel mit dem Abingen des Deutschland-Liedes ihren Abschluß. Ein Festbankett im „Aheintlichen Hof“ in Vörs mit gemüthlichem Beisammensein vereinigten die Festteilnehmer bei Gesangs- und anderen Vorträgen bis zur Abfahrt des Dampfers. Tsch.

Marineverein. Am 16. Juni hatte der Verein seine Mitglieder zu einem Ehrenabend für seinen langjährigen 1. Vorsitzenden, Karl Keller, anlässlich seines 60. Geburtstag eingeladen. In außerordentlich großer Zahl waren Mitglieder und Ehrenmitglieder der Einladung gefolgt. Das Gesangsensemble 1928 der „Badenia“ eröffnete mit einem weichen Gesangsbeitrag die Feier. Kamerad Gierke würdigte in kameradschaftlichen und anerkennenden Worten die Verdienste des Jubilars um den Marineverein und überreichte eine Ehrennadel. Der Gausvorsitzende in Baden des Bundes deutscher Marinevereine überreichte eine Ehrenurkunde für 25jährige Vorstandsarbeit. Außerdem wurden dem Jubilar, sowie den Kameraden Krauß, Buchs, Wonniger, Gierke und Bus in Anbetracht ihrer Verdienste um das Marinevereinswesen vom Bundesvorsitzenden des Marine-Ehrenfests verliehen. Nach der eigentlichen Feier kam auch Gedächtnis zu ihrem Recht. Die wohlgeleitungen humoristischen Vorträge einzelner Kameraden und die schönen Gesangsbeiträge des Badeniaquartetts 1928 wurden stets mit marinemüthigen Ovationen belohnt. Nur allzu schnell verriem die Zeit, so daß das eigentliche Programm gar nicht ganz durchgeführt werden konnte. Allen, die zur Verherrlichung dieses Abends beizutragen, sei an dieser Stelle nochmals kameradschaftlich gedankt.

Der Männergesangsverein „Eisenbahnfahrerverein“ veranstaltete am 10. Juni im Saale der „Badenia“ einen nobelgelungenen Volksfestabend. Die Schönheit des deutschen Volksliedes kam durch die lebendigen Vorträge des unter der Leitung des Gausmeisters Dierke stehenden Männerchors zur Geltung. Mit dem Liede „Krieh' gefangen“ (Eisener) wurde das reichhaltige Programm eröffnet. In der Folge kamen zum Vortrag „Hoffe das Beste“ (Eisener), „Wiegendes“ (Krauß), „Molabella Fröhlich“ (Buch), „Beim Silberbräu“ (Gierke), „Juchheiß' mei' Dindl“ (Krauß), „Schlaf ein“ und „Mädel' und raus“ (Volksweisen). Die Klavierbegleitung der Damen Ammer, Roth und Kott trugen wesentlich zur Verherrlichung des Abends bei. Der bekannte Lautenspieler, Herr Krieh, hatte den Abend über den größten Beifall auf seiner Seite. Seine mit Humor gewürzten Veder zur Laute riefen helle Begeisterung hervor. Der anschließende Tanz erfreute sich rosem Zuspruchs. Die Jazzkapelle „Heros“ entwickelte ein höchst interessantes Programm, so daß mancher bereits dem Schwabenalter entwachsene „Jüngling“ mit Bedauern der Polizeistunde entgegen- sah.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.
Ein Zwischenhoch, das vor einem neuen ozeanischen Tief herangezogen ist und über Frankreich liegt, hat uns Besserung gebracht, die noch anhalten wird. Dessen längerer Bestand aber nicht gesichert ist.
Wetterausichten für Freitag: Heiter, trocken und wärmer.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.
Witterungsaussichten bis Samstag abend: Anhalten der Niederschläge neigenden Witterung.



25 jähriges
Geschäfts-Jubiläum

Vom 22. Juni bis 3. Juli ds. Js. verkaufe ich alle Artikel in nur **erstklassigen Ausführungen** und **besten Qualitäten** mit

10% Rabatt
Schuhhaus Jos. Bürkle
Amalienstraße 23

Meine Damen, ich danke Ihnen!

Ihr Verständnis für Qualitätsware brachte mir in kurzer Zeit den Erfolg.
Liebenswürdige, aufmerksame und gewissenhafte Bedienung werden Sie immer erfreuen.
Beachten Sie meine Schaufenster. Sie zeigen Ihnen die besten Fabrikate, die billigsten Preise:

- Hermeta-Strümpfe, prima Mako 2.50 1.95
- Hermeta-Strümpfe, prima Seidenflor . . . 2.75 2.25
- Hermeta-Strümpfe, prima Waschseide . . 3.25 2.75
- Hermeta-Socken, feine Modelfarben . . . 2.25 1.45
- Herren-Handschuhe, Waschleder imitiert 4.90 4.50
- Damen-Handschuhe, Waschleder imitiert 3.25 2.75
- Schlupfhosen, glatter Trikot und plattiert . 2.50 1.65
- Schlupfhosen, feiner Streiftrikot 5.50 4.50
- Prinzströcke, glatt und gestreift 5.50 3.50
- Hemdhosen, elegante Spitzengarnitur . . . 11.50 8.90
- Zefir-Oberhemden, prima Ausführung . . . 9.50 7.50
- Weißer Oberhemden, prima Popeline . . . 9.50 8.90

5% Rabatt bei Bareinkauf.

Strumpfhhaus LANDSMANN
Waldstraße 95, Ecke Sofienstraße.

In **halbsteifen Herrenbrügen** führt beste Fabrikate
H. Bodmer, v. L. Oehl Nachf.
Kaiserstraße 112
Handschuhe und Herren-Artikel.

ZURÜCK
HERMANN VOLK
staatl. gepr. Dentist
Telefon 5262 - Rudolfstraße 10

Amerikan. Stauböl
in versiegelten Original-Packungen und Original-Preisen
Fa. Rieger & Matthes
Kaiserstraße 136
Kein Staub
Kein nasses Aufwischen mehr

Rheinische Hypothekenbank in Mannheim
2. Bekanntmachung.

Mit Zustimmung unserer Aufsichtsbehörde nehmen wir gemäß Art. 84 D. R. O. zum Aufw.-Ges. eine **zweite Ausschüttung** in Höhe von 5% des Goldmarkwertes der teilnahmeberechtigten Papiermarkpfandbriefe vor.
Dieselbe erfolgt in der Weise, daß auf jeden eingeleisteten Pfandbrief Nr. 1 die Hälfte des auf demselben angegebenen Goldmarkbetrages in Liquidationspfandbriefen bzw. Certifikaten mit Zinslauf ab 1. Januar 1928 ausbezahlt wird.
Die Pfandbriefe sind nach Nummern geordnet bei uns einzureichen; mitzubringen ist ein den Kennbetrag und die Stückzahl der eingereichten Stücke enthaltendes Verzeichnis. Formulare hierfür können bei uns bezogen werden.
Sendungen ohne beigelegte Formulare können bei dem großen Geschäftsumfang nicht sofort bearbeitet werden und müssen daher vorläufig zurückgelegt werden.
Eine Verfügung über die eingereichten Pfandbriefe ist ausgeschlossen, da diese sofort entwertet werden.
Die Ausschüttung bzw. Verfertigung erfolgt unsererseits kostenfrei der Reihe nach nur an den Einreicher der Pfandbriefe und wird voraussichtlich etwa Ende Mai beginnen.
Werden Pfandbriefe Nr. 1 bis zum Ablauf von 3 Monaten nach der dritten Veröffentlichung dieser Aufforderung im Deutschen Reichs-Anzeiger nicht eingereicht, so ist die Ausschüttung, den auf diese Pfandbriefe entfallenden Anteil zu hinterlegen, sofern nicht innerhalb der Frist der Antrag auf Einleitung des Aufgebotsverfahrens oder auf Zahlungssperre nachgewiesen ist.
Mannheim, den 19. Juni 1928.
Rheinische Hypothekenbank.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Am 20. Juni entschlief unerwartet unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
Emil Holwäger
im 52. Lebensjahr.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Holwäger, Architekt.
Die Feuerbestattung findet in aller Stille statt.

Schlafzimmer
425.- 475.- 625.-
Möbel-Baum
Erbprinzenstr. 30
am Ludwigplatz

Tafel-Bettdecke
in schwerster, modernster Ausführung mit gar. 90 gr Silberaufl.
25jährige schriftl. Garantie bei total. Gebrauch liefert direkt an Privat.
E. Kohl, Silberwaren, Solingen, Schabergerstraße.

Israel. Gemeinde.
Gemeinsam mit
Kronenstraße
Freitag, 22. Juni:
Sabbatank. 7 Uhr.
Samstag, 23. Juni:
Morgen Gottesd. 8.30.
Jugendgottesd. 3 U.
Sabbatank. 9.30.
Vertrauensg.
Morgen Gottesd. 6.45.
Abendgottesd. 7 U.

Zufolge Aufgabe meines Geschäfts unterwerfe ich mein reichhaltiges Qualitäts-Lager in
Damen- u. Herren-Wäsche
aller Art. Kragen, Krawatten, Trikots, Frotte, Strümpfen etc. Bett- und Tisch-Wäsche, einem
Total-Ausverkauf
Um schnell zu räumen, auf alle Artikel
30% Rabatt
Benützen Sie diese Gelegenheit Sie kaufen nie wieder so billig.

Telef. **Karl Löffler** Telef. 7278
Damen- u. Herren-Wäsche
Hirschstraße Nr. 28
Ratenkaufabkommen Bad. Beamtenbank

Statt besonderer Anzeige.
Am 18. Juni 1928 verstarb nach schwerer Operation unser geliebter Mann und Vater
Hermann Ingenohl
Generalleutnant a. D.
Dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend hat die Einäscherung in aller Stille stattgefunden. Ebenso wird gebeten, von Beileidsbezeugungen und Nachrufen abzusehen.
Maria Ingenohl.
Dr. Hans Ingenohl.

Trauerbriefe liefert rasch und in tadelloser Ausführung
Tagblatt-Druckerei, Ritterstr. 1, Tel. 18

RESI
denz-Lichtspiele **Ab heute:**
Das glänzende deutsche Lustspiel

o Jugend

wie bist du so schön

Hauptrollen:
Griffa Ley * Jacob Tiedtke * Hans Albers

„Larry Seemon als Schüler“
Grotteske in 2 Akten

„Rundgang durch die Alhambra“
volksbildend

Das Lustschloß der maurischen Könige von Granada (Spanien)

„Aktuelle Wochenschau“
das neueste und interessanteste aus aller Welt.

Waldstr.

K.F.U.-Platz
Samstag
23.
abends 7/8 Uhr

K.F.V. Frankonia

Eintritt: 0.50 u. 1.00

Die Generalversammlung des F.C. Frankonia findet in Anbetracht des Spieles gegen K.F.V. am Samstag nicht statt. D. V.

Evang. Stadtkirche Karlsruhe.
Samstag, 23. Juni, abds. 8 Uhr
Musikal. Abendfeier

Mitwirkende: **Eise Blank** vom Landestheater (Sopran), **Fr. Hertel**, Mitglied des Landestheater-Orchesters (Cello) und Kirchenmusikdirektor **H. Vogel** (Orgel).

Eintritt frei!

Wer ???

Einzelpersonen, kleinere und größere Gesellschaften, Vereine beteiligen sich an folgenden

Rhein- u. Bodensee-Reisen

- Am Sonntag, den 8. Juli Bodensee-Reise: Sonderzug von Mannheim nach Konstanz und zurück. — Sonderschiff von Konstanz nach Brezenz. — Sonderschiff von Brezenz nach Friedrichshafen. — Besichtigung des neuesten Zepplin-Luftschiffs. — Sonderschiff von Friedrichshafen nach Konstanz. — Preis (Eisenbahn, Schiff u. Essen) ab Karlsruhe 20.— Mark hin und zurück.
- An den Sonntagen des 15. und 22. Juli von Mannheim nach Bacharach, jeweils Sonderzug von Karlsruhe nach Mannheim und zurück. — Schiffsfahrkarten 6.30 Mk., ermäßigte Sonderzugsfahrkarte.
- Vom 28. Juli bis inkl. 1. August ständige Rheinfahrt von Mannheim nach Köln, Deutsches Turnfest und Pressa, und zurück. — Preis für hin und zurück, Übernachtung, Verköstigung, Führungen, Rundfahrten 75.— Mark.
- Am 11. und 12. August ständige Rheinfahrt von Mannheim nach Koblenz, Rüdesheim und zurück nach Mannheim. — Preis für hin und zurück, Übernachtung und Verköstigung 36.— Mark.

Anfragen, Auskunft und Fahrkarten: Reise-Gesellschaft der Süddeutschen, Mannheim, J. 5. 9. Fernsprecher 30688.

Wo gehen wir heute hin?

In König von Württemberg
Ede Adler- u. Zähringerstraße 53
da trinkt man das feine **Söwiner-Bier** sowie die besten naturl. **Orienauer Weine**

Jeden Freitag Schlachtfest!
Restauration zu jeder Tageszeit — Es laden hoch! ein
Sebastian Baner
N.B. Ein schön. groß. Kneiplokal zu vergeben

Fleisch- u. Wurstwaren:

Inländ. Ochsenfleisch per 1/2	—,98	bei 2 1/2	—,95
Schweinef. z. Braten per 1/2	1.10	bei 2 1/2	1.06
Schweinebauch per 1/2	—,95	bei 2 1/2	—,90
Schmeer und Speck per 1/2	—,95	bei 2 1/2	—,90
Schweineköpfe	—		—,60
Schweineleber	—		1.40
Dürrfleisch	—		1.20
Schmalz, selbst ausgelassen	—		1.10
Geirierfleisch	—,60	bis	—,65
Schinken, gek.	1/2 1/2		—,55
Mettwurst	1/2 1/2		—,40
Krakauer	1/2 1/2		—,30
Fleischwurst im Ring	1/2 1/2		—,25
W. Leber- u. Blutwurst	1/2 1/2		—,25
Schwartenmagen	—,25	und	—,20

Kronenstr. 33 **Gebr. Hensel** Sofienstr. 99
Amalienstr. 23 **Gebr. Hensel** Rudolfstr. 28

Mein erster Gruß
gilt der werten Bevölkerung von
Baden-Baden
u. Umgebung



Am 19. Oktober v. J. rollten neun Sonderzüge mit meinem gesamten lebenden und totem Material von Landau (Pfalz) direkt nach Barcelona. Mein Unternehmungsgelüste wurde auf eine harte Probe gestellt. Ueber 400 000 Mark kostete der Transport und 700 000 Wefeta mußte ich an verschiedene Depots stellen. In danger Erwartung sah ich der Eröffnungsvorstellung am 25. Oktober v. J. in Barcelona entgegen. Das Einlaufen der Sonderzüge, das Aufsteigen meiner Zeltstadt erregte schon das Aufsehen der Spanier. Von Mund zu Mund ging, daß solch ein toller Karawanen nur mit deutscher Organisation und deutscher Gründlichkeit geleitet werden kann. Die Bevölkerung während und nach der ersten Vorstellung nahm kein Ende. Der Eröffnungsvorstellung wohnten der König und die Königin mit großem Gefolge bei, ferner der Ministerpräsident Primo de Rivera, der Innenminister und viele andere hochgestellte Persönlichkeiten bei. Alle diese führenden Personen sprachten mir persönlich ihre Bewunderung und Anerkennung aus.

Urteile der Presse:

LA NOCHE
Barcelona, 26. Oktober 1927.
Wie ist in Barcelona solch ein Schauspiel geboten worden. Ein ungeschwieger Erfolg darf mit gutem Recht behauptet werden. Auch wir, die wir keine Sympathien für deutsche Werke haben, ihrer großen Tendenz wegen, müssen uns diesmal vor der Tatsache beugen. Alle Hochachtung vor solch einem Werk und Willen, die der Direktor Krone besitzt.

DIARIO DE BARCELONA
Barcelona, 26. Oktober 1927.

Sirkus Krone schenkte der Aristokratie und dem Volke ein Fest. Das Königpaar war da, die Präsitigkeit des Hofes, die bekanntesten Familien unserer guten Gesellschaft, die Damen in blendenden Toiletten, die Mehrzahl der Herren im Smoking und auf allen Plätzen sah man alle sozialen Kreise friedlich beisammen. Der Erfolg des Sirkus Krone (12 000 Zuschauer) war ein durchschlagender.

EL NOTICIERO
Barcelona, 26. Oktober 1927.

Nun eröffnet gestern Sirkus Krone und gerade herausgelagt sei, daß es einfach unmöglich ist, die Präsitigkeit und Herrlichkeit dieses Unternehmens zu flussieren. Ohne Ueberreibung darf man sagen, daß dies alles mehr ist als außerordentlich. Das Publikum, das zu Tausenden herbeiströmte, konnte nicht abzuwehren sein. Die 12 000 Zuschauer, der Sirkus war bis zum letzten Platz voll, waren begeistert und wir glauben, daß noch Tausende vor den Toren bleiben müßten.

Meine Reise ging von Barcelona über Valencia, den Abgang über Malaga, Sevilla, Cordoba, Buares, endlich nach der Residenz und Hauptstadt Spaniens, Madrid. Wiederrum hatte mein Unternehmen die Ehre, Seine Majestät den König Spaniens, sowie mehrere Male Ihre Majestät die Königin beglücken zu dürfen. Außerdem wohnte der deutsche Botschafter einer Vorstellung bei und die übrigen Konsulate waren auch vertreten. Es steht zweifellos fest, daß meine Reise durch Spanien viel zu den besten Leistungen Deutschlands und Spaniens beigetragen hat. Die Veranstaltung meiner spanischen Tournee erfolgte am 18. Juni in San Sebastian. Meine rund über 15 000 Kilometer rollenden Sägefahrten der Deimata an. Es ist mir verdammt, der Bevölkerung des schönen Baden-Baden meinen ersten Gruß zu widmen, und ich gebe mich gerne der Hoffnung hin, daß die Deimata mich wie in gewohnter Weise unterstützen wird. Im vergangenen Jahre assistierten wir in Karlsruhe und in der Pfalz, hatten aber noch nie Gelegenheit, mit meinem großen Unternehmen nach Baden-Baden zu kommen. Wenn die Sägefabrikantinnen eintreffen, werden wir am 23. Juni abends 8 Uhr die Eröffnungsvorstellung zu geben, ich muß mir aber Änderungen des langen Transports wegen, der Tage und Nächte in Anbetracht genommen hat, vorbehalten. Genaue Daten werde ich dann noch bekanntgeben. (M1778)

Mit vorzüglicher Hochachtung
Carl Krone.

Sonder-Verkauf
zu enorm billigen Preisen

in

Emallewaren	Siegingutwaren	Holzwaren
Eimer, weiß, braun od. grau Stück..... 1.65 1.35 0.95	Teller wei od. flach, glatt, Stck. 0.16	Handtuchhalter St. 1.25 0.95 0.70
Spülwanne, grau..... 0.95	Salz Schüssel weiß 6 dg. Satz 1.45	Besteckkasten St. 1.25 0.95 0.70
Salz- oder Mehlfäß..... 1.10	Tassen weiß..... Stück 0.15	Wichskasten..... 0.95
Konsole mit Becher..... 1.10 0.95	Tassen bunt..... Stück 0.16	Wandmühlen mit Delft und schönem Dekor..... Stück 3.95
Waschschüssel, grau, weiß oder braun..... 1.25 1.10 0.95	Butterdosen mit Glaseinsatz 0.95	Aermelbrett..... 0.95
Suppenschüssel, weiß 1.25 1.10	Milchköpfe weiß, mit Schrift Stück..... 0.95 0.70 0.58	Bürstenhalter m. Bürste Garn. 0.85
Salatseher, grau..... 1.25	Porzellan	Bürstenwaren
S.S.S.-Gestell, weiß..... 2.10	Tassen weiß, dick, Stück 0.30 0.25	Kleiderbürsten.. Stück 1.10 0.75
Aluminium	Kuchenteller mit Schrift und schönem Decor.... Stück 0.95	Schneebürsten Stück 0.35 0.28
Essenträger..... 1.10 0.95	Teller tief, fest, mit kleinen Schönheitslehren... Stück 0.35	Schrubber..... Stück 0.45 0.35
Konsole mit Becher..... 1.15	Kaffeekannen weiß St. 1.25 0.95	Kokosbosen, groß..... Stück 0.65
Stielpfannen..... 1.10 0.78 0.68	Teekannen.... Stück 1.45 0.95	Kokoshandbesen Stück 0.35 0.32
Fleischbrühseib..... 0.85 0.65	Dessertteller weiß, feston St. 0.25	Wichsbund: enthalt. Wichs, Anstreich- u. Schmutzbürste zusammen..... 0.95 0.50
Kaffeefilter..... 1.10	Glaswaren	Seifen
Milchköpfe..... 1.10 0.95 0.75	Aufsatz 2 teilig..... 1.45 0.95	Haushalt-Seife 6 St. à 200 gr 0.95
Bleidi- u. Lackierwaren	Butterdose..... Stück 0.45 0.38	Blumen-Seife 7 St. mit ver- schiedenen Gerüchen.... 0.95
Kranzformen..... 1.25 1.10	Compottschale mit 6 Teller 1.45	Lavendel-Seife 4 St. à 125 gr. im Carton..... 0.95
Kranzformen mit 2 Böden... 1.45	Weingläser glatt, auf Fuß, Stück..... 0.35 0.30	Tolleiten-Seife 6 St. im Cart. 1.25
Springformen..... 1.10 0.85 0.75	Bierbecher mit Goldr. 1/20 St. 0.25	Bilder in großer Auswahl mit Goldrahmen 1.10, 0.95 0.50
Universalsieb mit 3 Böden. 0.90	Vasen blau, mit schönen Blumenmuster. Stück 0.95 0.75	
Kartoffelpressen..... 1.25	Brotkästen	
Kaffeemühlen..... 1.95	mit Delft u. sc. önem 2.95	
	Blumendecor.....	
	Rauchsänder cr. 65 cm hoch 1.95	
	mit Messerschale u. erschwertem Fuß.....	

SCHMOLLER

De Wo Ku
Morgen mehr!

UNION-THEATER

Ab heute der neue Spielplan

- Die von der Straße leben
- CHARLIE CHAPLIN

Wie Charlie zum Film kam

Außerdem: **BEI PROGRAMM.**

Schiffs-Fahrkarten
nach
Nord- u. Süd-Amerika
Ostasien
Mittelmeer- und Nordland-
Reisen

zu Original-Preisen
Prospekte kostenlos!

Lloyd-Reisebüro Goldfarb
Vertretung des Norddeutschen Lloyd
Kaiserstraße 181, Ecke Herronstr.

Bieniere

treffen sich zwecks Besprechung
über Pioniertagsangelegenheiten am
nächsten Samstag, den 23. Juni,
20⁰⁰ Uhr, im „Weißen Berg“,
Ecke Wald- und Erprinzenstraße.

5 Mark pro Woche
erübrigen Sie bestimmt
für ein gutes Kleidungsstück
bei nur 1/6 Anzahlung
und 6 Monate Ziel

Herren- und Damen- Bekleidung

Confektions-Hirsche N

Karlsruhe **Kaiserstr. 91** 1. Etage
(Weinhaus Just)